

KH AKTUELL



Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Ruhr

Nr. 159 | 3 | 2024 | K 4217

Außenministerin besucht KH Ruhr

Annalena Baerbock informierte sich im Ausbildungszentrum über das Ghana-Pilotprojekt.
Seite 8

Bürokratieabbau

Wie das Handwerk vorgeht
Seite 12

Ideenreich und versiert

Freisprechungen bei den Tischlern
Seite 18





Best in action.

Der neue Vito Mixto, Vito Tourer und Vito Kastenwagen.

Entdecken Sie den besten Vito aller Zeiten – jetzt bei Mercedes-Benz LUEG. Mit serienmäßigem MBUX Multimediastem und Platz für Ladung, Passagiere oder beides. Mehr unter [mercedes-benz.de/vito](https://www.mercedes-benz.de/vito)

Jetzt Probe fahren



Mercedes-Benz

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Vertriebspartner vor Ort:

LUEG AG & Co. KG

Autorisierter Mercedes-Benz Transporter und Trucks Verkauf
Autorisierter Mercedes-Benz Transporter, Trucks und Bus Service
Berliner Straße 80-86, 44867 Bochum-Wattenscheid
E-Mail: info@lueg.de · Tel.: 0201 2065-0
www.mercedes-benz-lueg.de

Es ist kein Spiel

Die Bürokratie im Handwerk hat in den letzten Jahren immer größere Ausmaße angenommen. Was sich wie ein endloses Scrabble-Spiel mit unzähligen Buchstaben und komplizierten Begriffen anfühlt, ist auch für das Handwerk zum ernstesten Hindernis geworden. Was wir brauchen, ist ein echter Bürokratieabbau, um mehr Zeit für die eigentliche Arbeit zu haben.

Stellen Sie sich vor, Sie spielen eine Runde Scrabble. Doch anstelle von normalen Wörtern wie „Haus“ oder „Werkzeug“ müssen Sie Begriffe wie „Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz“ oder „Mindestlohndokumentationspflichtenverordnung“ legen. Schon beim Aussprechen dieser Wörter bekommt man einen Knoten in der Zunge, und im Spiel würden sie das gesamte Spielfeld blockieren. Leider ist dies für Handwerkerinnen und Handwerker kein Spiel, sondern bitterer Alltag. Die Flut an bürokratischen Auflagen droht, das Handwerk zu ersticken.

Es fühlt sich an, als ob wir in einem gigantischen Scrabble-Spiel gefangen sind, in dem wir ständig nach Buchstaben suchen, um die nächsten bürokratischen Hürden zu bewältigen. Doch während beim Scrabble das Ziel ist, möglichst viele Punkte zu sammeln, geht es in der Realität darum, den Betrieb am Laufen zu halten – und dabei verlieren Betriebe oft wertvolle Zeit, die sie besser in ihre

Arbeit investieren könnten. Es ist Zeit, das Spielfeld freizuräumen und dem Handwerk wieder Raum zu geben, um seine Arbeit mit Leidenschaft und Effizienz auszuführen. Die Gesetzgebung muss auf ein vernünftiges Maß reduziert werden, und unnötige Doppelregulierungen gehören abgeschafft. Es gibt viele Vorschläge: Standardisierte und digitalisierte Prozesse könnten uns dabei helfen, den Papierkram zu minimieren. Ein transparenteres und einfacheres Regelwerk würde uns ermöglichen, den Fokus wieder auf unsere Kernkompetenzen zu legen – das Handwerk.

Die Handwerksorganisationen sind bereits aktiv dabei, diese Ziele voranzutreiben. In unserem aktuellen Schwerpunkt berichten wir über Hintergründe und Lösungsansätze, die dazu beitragen sollen, das Spielfeld zugunsten des Handwerks neu zu gestalten.

Stefan Prött
Chefredakteur



Inhalt

Splitter

- 04 Aktuelle Meldungen und Neuigkeiten rund um die Kreishandwerkerschaft

Aktuelles

- 08 Annalena Baerbock zu Besuch bei der KH Bochum
10 Robert Habeck informiert sich im Dachdeckerbetrieb Monteton

SCHWERPUNKT

- 12 Bürokratie meistern

Ausbildung

- 18 Freisprechungen bei den Tischlern

Innungen

- 20 Ahmad Hasan plant seine Zukunft
21 Innungsversammlungen

22 Marktplatz

Special

- 23 Mobilität
26 Weiterbildung
28 Software +IT

Unter uns

- 30 Meldungen, Ehrungen, neue Mitglieder

Recht

- 33 Kündigung ist wirksam

Zuletzt

- 34 21 Fragen an Stefan Prött
// Impressum



Begrüßen das DeutschlandTicket Job: (v.l.) Michael Dittmar, Justin Böttcher, Ricardo Parisella, Martin Behr, Sandra Scheliga und Johannes Motz.

Mit dem DeutschlandTicket Job unterwegs: Jetzt auch für Handwerker

Das DeutschlandTicket bietet die Chance, für wenig Geld den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen. Für Handwerker kann es jetzt noch günstiger werden. Die Kreishandwerkerschaft Ruhr hat mit Verkehrsbetrieben der Region eine Kooperation vereinbart. Handwerks-Unternehmen können ihren Angestellten künftig ein DeutschlandTicket Job ermöglichen. KH-Geschäftsführer Johannes Motz betont, dass die Kooperation zu Mitarbeiterbindung und Mitarbeitermotivation beiträgt.

Die Idee dazu ist schon älter, so Thomas Hentschel aus dem Vertrieb der BOGESTRA. Mit dem DeutschlandTicket wurde es noch mal interessanter. Das Verkehrsunternehmen hat

das Projekt gemeinsam mit der Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr (VER) und der HCR Herne organisiert.

„1750 Mitgliedsbetriebe können ihren Mitarbeitern das DeutschlandTicket Job bieten“, so Hentschel.

Es gibt zwei Wege zum DeutschlandTicket Job: Jeder Interessierte bestellt eigenständig das Ticket und braucht dazu eine Bestätigung seines Handwerksbetriebs. Dann zahlt er selbst. Es können aber auch Arbeitgeber das Ticket für ihre Mitarbeiter bestellen und dies dann über die Gehaltsabrechnung verbuchen.

Mit dem DeutschlandTicket Job kann man bundesweit in allen Verkehrsmitteln des öffentlichen Nahverkehrs unterwegs sein. Statt 49 Euro kostet

das DeutschlandTicket Job höchstens 34,30 Euro. Hentschel erläutert: „Die Verkehrsunternehmen geben fünf Prozent Rabatt, also 2,45 Euro, wenn der Arbeitgeber das Ticket mit mindestens 25 Prozent, also 12,25 Euro, bezuschusst. Er kann aber auch mehr geben.“ Einer von ihnen wird Michael Dittmar, Obermeister der Bochumer Kfz-Innung, sein: „Wir haben jetzt endlich auch für die kleineren Betriebe ein Werkzeug, um die Mitarbeiter zusätzlich zu unterstützen.“



BOGESTRA: Frank Guttke

Tel. 0234 303-2665

Thomas Hentschel

Tel. 0234 303-2465,

E-Mail: gka@bogestra.de

VER: Niklas Klubsch, Michaela Spano

E-Mail: gka@verkehr.de

HCR: Henning Viefhaus

Tel. 02323 3893-56,

viefhaus@hcr-herne.de

Außerdem helfen die Kunden-Center weiter.

Hallenkonstruktionen mit Holzeimbinder F-30B



Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert! Reithallentypen 20/40 m + 20/60 m besonders preiswert! *1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30B

Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzeimbau
 59174 Kamen | Tel. 02307-941940 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Typ Lombard

Rekordjahr für Solarenergie

☛ Eine Auswertung des Regionalverbandes Ruhr (RVR) zeigt: 2023 war ein Rekordjahr für den Ausbau von Solaranlagen auf Dächern und an Balkonen. Mehr als 28.000 Solaranlagen wurden im vergangenen Jahr neu auf Dächern im Ruhrgebiet installiert. Damit wurde der bisherige Ausbaurekord von 2022 nahezu verdreifacht.

„Die Gründe für eine Installation einer Solaranlage sind vielfältig“, weiß Siegfried Riemann, Technischer Berater bei der Handwerkskammer (HWK) Dortmund. Er berät Mitgliedsbetriebe kostenlos zu umweltfreundlichen Technologien und Maßnahmen. „In Anbetracht der gestiegenen Strompreise möchten viele Verbraucher und Unternehmen ihre Energieversorgung mit selbsterzeugtem Strom absichern. Nicht wenige wollen einen Beitrag zur Energiewende leisten und suchen nach Alternativen zu Strom aus Kohle und Erdgas.“

„Da der Installationsaufwand einer Photovoltaik-Anlage sehr hoch ist, sollte man einige Punkte wie gesetzliche Vorschriften, Fördermöglichkeiten und Leistungsfähigkeit vorab abklären“, so der HWK-Berater. „Fachkundige Handwerksbetriebe bringen die notwendige Expertise schon bei der Vorbereitung mit.“ Sie sollten in die Handwerksrolle und auch im Installateurverzeichnis Strom eingetragen sein. „Elektrotechniker, die dort eingetragen sind, dürfen zusätzlich zur Montage auch die Anlage ans Netz anschließen.“



Siegfried Riemann, Technischer Berater bei der Handwerkskammer Dortmund

So sprechen wir mit KI-Bots



☛ „Liebe KI, könnten Sie mir bitte darauf eine Antwort-Mail formulieren?“ oder „Hey KI, fass mal den Text zusammen, und zwar schnell!“? Knapp die Hälfte (46 Prozent) der Deutschen hat schon einmal eine Künstliche Intelligenz wie ChatGPT, Microsoft Copilot oder Google Gemini verwendet – und pflegt dabei höchst unterschiedliche Umgangsformen mit dem KI-Bot. Fast alle von ihnen (99 Prozent) duzen die KI, nur 1 Prozent sagt förmlich „Sie“. Zwei Drittel (66 Prozent) achten auf


ihre Rechtschreibung, also auch auf korrekte Groß- und Kleinschreibung – wobei die Älteren sich mehr bemühen, korrekt zu schreiben, als die Jüngeren. Aber nicht einmal die Hälfte (45 Prozent) formuliert die Anfrage in der Regel mit einem höflichen „Bitte“ und gerade einmal 29 Prozent sagen häufig „Danke“. Das sind Ergebnisse einer Befragung von 1.005 Personen in Deutschland ab 16 Jahren im Auftrag des Digitalverbands Bitkom.

„Auch wenn KI keine Gefühle hat, kann es sinnvoll sein, sich an übliche Umgangsformen zu halten. So kann KI normale, höflich formulierte Anfragen teilweise besser verstehen, weil die Modelle mit dieser Sprache trainiert wurden“, sagt Bitkom-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernhard Rohleder.

„Versuche haben auch gezeigt, dass eine KI bessere Ergebnisse liefert, wenn man höflich mit ihr umgeht.“ Rund jeder Zwanzigste hat seinen KI-Bot schon einmal beleidigt. 13 Prozent aller KI-Nutzerinnen und -Nutzer haben die Künstliche Intelligenz auch schon einmal gelobt.

Digital

können wir

 **zeptrum**
DR. ADAMSEN

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Unternehmensberatung

IMMER AN IHRER SEITE

„Azubi Express“ bei der Cranger Kirmes

Der Festumzug der 540. Cranger Kirmes am Samstag, 3. August, lockte erneut Tausende Menschen an. Mehr als 100 Festwagen machten sich auf den Weg vom St. Jörgensplatz Richtung Crange. Mit dabei: der „Azubi Express“ der Kreishandwerkerschaft Ruhr und der Industrie- und Handelskammern Mittleres Ruhrgebiet und Essen. Das Ziel: Aufmerksamkeit für die duale Ausbildung zu schaffen. Denn auch zum Start des neuen Ausbildungsjahres suchen die angeschlossenen Betriebe nach Nachwuchs.

„Crange ist nur einmal im Jahr, Deine Ausbildung bleibt für immer“: Unter diesem Motto ging es an den Start. Die Mitfahrenden machten mit einheitlichen Poloshirts auf sich aufmerksam und suchten das Gespräch mit den jungen Besuchern des Umzuges. Darüber hinaus sorgte der „Azubi-Express“ mit lauter Musik und tollem

Design für gute Stimmung. Der 16 Meter lange Motivwagen mit eigenem DJ und einer Nebelmaschine bot Platz für mehr als 40 Personen.

Der „Azubi-Express“ ist eine gute Ergänzung zu den Berufsinformationsveranstaltungen im Jahr, bei denen die Kreishandwerkerschaft Ruhr Werbung für die Ausbildungsberufe im Handwerk macht. Erreicht er doch Jahr für Jahr viele Tausend junge Menschen an einem Vormittag im August.

„Unsere Betriebe bitten uns um Hilfe, die noch offenen Ausbildungsplätze zu besetzen. Den Fachkräftemangel wird jeder von uns in den zurückliegenden Jahren gespürt haben. Jungen Erwachsenen die mannigfaltigen Möglichkeiten einer dualen Ausbildung im Handwerk aufzuzeigen, ist eine unserer zentralen Aufgaben“, so André Reimann von der Kreishandwerkerschaft Ruhr. Gemeinsam mit seiner Kollegin Petra Jendrzewski



Gute Stimmung im Azubi-Express und am Straßenrand beim Umzug der Cranger Kirmes.

und den Kollegen der IHKs organisiert er Jahr für Jahr den „Azubi Express“. André Reimann erklärt: „Auch wenn der Erfolg der Veranstaltung nur schwer messbar ist, der Aufwand lohnt sich ganz gewiss. Nirgends sonst trifft man auf so viel junge Menschen, wie hier auf der Cranger Kirmes. Jeder Einzelne der einen Ausbildungsvertrag unterzeichnet, weil wir ihn darauf aufmerksam gemacht haben, zählt.“

KH ehrt Bestmeister und hat einen Hintergedanken

Die Idee kam gut an: Kreislehrlingswart Edgar Pferner lud die Bestmeister des Jahres zum Abendessen ein. Es sollte ein Dank sein. Und ein Kennenlernen. Pferner erzählt: „Ich wollte sie auch für ehrenamtliches Engagement begeistern.“ Zwei der vier Bestmeister folgten mit ihren Partnerinnen der Einladung und trafen in der Osteria al Vecchio Torchio auf Kreishandwerksmeister Michael Mauer und Edgar Pferner.



Meisterhafte Gespräche beim Italiener: (v.l.) Kreishandwerksmeister Michael Mauer, Janine Overbeck und Leon Kilian, (l.) Kreislehrlingswart Edgar Pferner, Daniel Uibel und Lina Hohagen.

Daniel Uibel und Leon Kilian sagen übereinstimmend, dass sie sehr erfreut waren, nach der Meisterfeier bei der HWK Dortmund noch einmal in diesem Rahmen geehrt zu werden. „Es machte Spaß, so viele Sachen zu erfahren, welche Zukunftsperspektiven es gibt, gerade sich ehrenamtlich zu engagieren“, sagt Uibel. Das hat der Bochumer Feinwerkmechanikermeister vor. Inzwischen arbeitet er bei KITZ.do in Dortmund. Einige der Aufgaben, die Edgar Pferner ihm vorstellte, kann er deshalb nicht übernehmen. Aber er hat bereits konkrete Pläne: „Ich habe schon Kontakt zum Gesellenausschuss.“

Auch Leon Kilian, Meister im Kälteanlagenbauerhandwerk, der bei Technotrans in Holzwickede arbeitet, kann sich ehrenamtliche Arbeit gut vorstellen – davon würde seine zuständige Innung für den Regierungsbezirk Arnsberg profitieren. Beide erzählten von der Zeit der Meister-Ausbildung. Für Edgar Pferner bleibt in Erinnerung, dass Gesellen währenddessen häufig mit finanziellen Problemen kämpfen, weil Aufstiegs-BAföG viel zu spät gezahlt werde: „Künftigen Meistern darf das nicht so schwer gemacht werden.“

Neue Azubis bei der IKK classic

Vanessa Arnhold, Fatmanur Buran, Nida Yasemin Gökalp und Lisa Warzecha haben am 1. August ihre Ausbildungen zu „Sofas“, also Sozialversicherungsfachangestellten, bei der IKK classic in Dortmund begonnen. Auch Sandra Brester, Merve Gök und Loreen Werner gehören zu den Dortmunder Berufsstarterinnen. Sie nahmen ihre Ausbildungen zu Kauffrauen im Gesundheitswesen, kurz „KiG“ genannt, auf. Ebenfalls neue Sofa-Azubis sind Azra Bilgin und Lukas Rogall, die am Standort der IKK classic in Bochum eingesetzt werden. Regionaldirektorin Claudia Baumeister begrüßte den Nachwuchs. „Wir bieten im Anschluss auch eine nachhaltige berufliche Perspektive“, betont sie.“ Alle Auszubildenden, die die Ausbildung erfolgreich absolviert haben, erhalten von der IKK classic ein Beschäftigungsangebot. Außerdem stehen Fort- und Weiterbildungsangebote an der hauseigenen IKK Akademie zur Verfügung. Die Tätigkeitsbereiche in der Krankenkasse reichen von der Kundenbetreuung, über den Vertrieb oder die Gestaltung der medizinischen Versorgung und das Abrechnungsmanagement bis hin zum IT-Sektor.



Bei der Begrüßung der neuen Azubis: (v.l.) Regionaldirektorin Claudia Baumeister, Azra Bilgin, Lisa Warzecha, Vanessa Arnhold, Merve Gök, Nida Yasemin Gökalp, Lukas Rogall, Fatmanur Buran, Ausbildungsbeauftragte Sabine Degens, Sandra Brester, Ausbildungsbeauftragter Stephan Hölter, Loreen Werner.

Neue „Energiehelden“

Zehn Auszubildende haben jetzt ihre berufliche Laufbahn bei der AVU-Gruppe begonnen: drei Anlagenmechaniker, drei Industriekaufleute, zwei Elektroniker für Betriebstechnik sowie ein Fachlagerist. Nummer zehn ist ein Anlagenmechaniker-Azubi der Firma Diedrich. Er wird dank einer Kooperation der AVU mit dem Tiefbauunternehmen mehrere Monate Erfahrungen bei dem Energieversorger sammeln. „Werdet zu Energiehelden und gestaltet die Energiewende aktiv mit“ – lautet das Motto des diesjährigen Ausbildungsstarts bei der AVU. Noch vor dem offiziellen Start nehmen die „alten“ AVU-Azubis die „Neuen“ bei einem Kennenlernetag an die Hand. Und bei der anschließenden Azubifahrt lernen sich die zwei Gruppen kennen.

AVU-Vorstand Uwe Träris (3.v.l.) begrüßt die neuen Auszubildenden.



GENERATIONSÜBERGREIFEND GUT



Lena und Torsten Meding

Vertrauen Sie auf Tradition und Innovation!

Seit über 30 Jahren setzen wir auf Vertrauen, Nähe und individuelle Beratung. Tochter Lena ist 2016 in den Betrieb eingestiegen. Das Faible für Versicherungen wurde ihr in die Wiege gelegt. Bereits im Kinderwagen begleitete Sie Vater Torsten und Mutter Monika ins Büro. Die Betriebswirtin widmet sich besonders der Absicherung von gewerblichen Risiken. Mit jahrzehntelanger Erfahrung und einem frischen Blick auf moderne Lösungen finden wir die Versicherungen, die perfekt zu Ihnen passt.

Vertrauen auch Sie einer Beratung, die so persönlich ist wie unsere Geschichte.

Ihr Team der Bezirksdirektion Meding

Prinz-Regent-Straße 68a
44795 Bochum

0234 50 40 17
www.si-meding.de





Die Außenministerin griff auch selbst zum Akkuschauber. Ein Auszubildender und Kreishandwerksmeister Michael Mauer sind zufrieden.

Stiftung Von Werkstatt zu Werkstatt Ghana-Pilotprojekt bringt Annalena Baerbock nach Bochum

Fachkräfte aus dem Ausland zu gewinnen, wird in der Zukunft wichtig sein. Ein Modellprojekt aus dem Bochumer Handwerk führte jetzt Außenministerin Annalena Baerbock in die Kreishandwerkerschaft Ruhr.

Gemeinsam mit NRW-Ministerin Josefine Paul, zuständig auch für das Thema Integration, macht die Außenministerin am 29. Juli auf ihrer Sommer-Tour Station an der Springorumallee. Auftakt bildet die Besichtigung der Tischlerwerkstatt im Ausbildungszentrum. Die angehenden Tischler-gesellinnen und -gesellen erklären Annalena Baerbock und Josefine Paul die Maschinen, zeigen beispielhaft die Anfertigung eines Nachttisches. Auch die Grünen-Politikerin setzt eine Schraube ein – beobachtet von vielen Kameras. Das Medieninteresse ist sehr groß. Im kleinen Kreis geht es dann um die Zukunft. Zentral ist das Thema Fachkräftegewinnung aus dem Ausland. Auf das Bochumer Handwerk und das besondere Projekt der Stiftung „Von Werkstatt zu Werkstatt“ wurde die Außenministerin vom Botschafter in Accra aufmerksam gemacht. Aus Ghana waren im Frühjahr fünf junge Solarteure, ausgebildet in einer von der Stiftung unterstützten

Bildungseinrichtung, für ein dreimonatiges Praktikum ins Ruhrgebiet gekommen. Und das erfolgreich: Ihnen allen wurde hier eine Ausbildung angeboten. Doch erst einmal mussten sie wieder ausreisen. So will es das Gesetz. Christina Philipps, Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung, freut sich über den Austausch mit der Außenministerin: „Man merkte, dass ihr der Besuch hier sehr wichtig war, um die Herausforderungen und Bedürfnisse des Handwerks besser zu verstehen. Das Pilotprojekt ‚Solartechniker für NRW aus Ghana‘ hat Frau Baerbock sehr gelobt. Ihr war es ein Anliegen, dass wir nicht müde werden, öffentlich über solche Positivbeispiele zu berichten.“ Lukas de Vries (36) ist einer der Handwerks-Unternehmer, die den Männern aus Ghana ein Praktikum boten. Der Wiltener Geschäftsführer von SMPL Energy hat gute Beziehungen nach Ghana, ist mit einer Ghanaerin verheiratet. Er habe ganz konkret Probleme angesprochen, so erzählt er später. Damit meint er vor allem bürokratische Hemm-



Annalena Baerbock zeigte Interesse fürs Handwerk und setzte eine Schraube in eine Nachttischschublade.



Für die Auszubildenden und auch für Johannes Motz war es ein besonderer Tag.



Sie dankte Johann Philipps, dem Mitgründer der Stiftung, für sein Engagement.

nisse. Die Ablehnungs- und Verweigerungshaltung der Botschaften, wie er sie vor Jahren selbst erlebt habe: „Frau Baerbock war das bewusst, kannte dieses Abwehrsystem. Sie sagte, dass sich das gerade schon ändere“, erzählt er. Er fordert transparente und lineare Prozesse, die es für Antragsteller einfacher machen. Damit stößt er auch bei dem Sonderbeauftragten für Visadigitalisierung und Fachkräfteeinwanderung im Auswärtigen Amt, Dr. Clemens Kohlen, auf offene Ohren.

Gutes Gespräch

Dem Praktikanten aus Ghana hätte Lukas de Vries nach dem Praktikum gerne gleich für die Ausbildung dabehalten. Doch einen Visumsantrag von Deutschland aus zu stellen, sei derzeit nicht möglich, sagt er. Jetzt ist der Ghanaer wieder zuhause, macht Eignungskurse in Deutsch und hofft, dass der Visumsprozess nicht zu lange dauert.

Christina Philipps, Lukas de Vries, Kreishandwerksmeister Michel Mauer und Dr. Michael Blank als Geschäftsführer der Außenhandelskammer in Ghana erlebten Annalena Baerbock als interessierte und sehr gut informierte Gesprächspartnerin. „Es war ein gutes Gespräch“, sagt Lukas de Vries. Zufrieden hat er von der Chancenkarte gehört, die das Fachkräfteeinwanderungsgesetz seit Juni 2024 vorsieht. Mit dieser können mögliche Fachkräfte zur Jobsuche auf ein Jahr einreisen. Für Michael Mauer ist das ein Schritt in die richtige Richtung. 236.000 Handwerker fehlen in NRW, das gibt er Annalena Baerbock mit auf den Weg. Sie reist weiter nach Essen zu einer Veranstaltung der Stiftung Mercator auf Zeche Zollverein. Dorthin mit nimmt sie das Thema Fachkräftemangel. Und so hören auch die Gäste dort von dem Bochumer Modellprojekt. **W-m**

COLLIN
HAUSTECHNIK



COLLIN
EXPERTEN

FACHleute für das FACHhandwerk
IHRE COLLIN EXPERTEN

In einer immer komplexer werdenden Welt, in der die Anforderungen an Sie als SHK-Unternehmer ständig steigen, ist es entscheidend, einen verlässlichen Partner an seiner Seite zu haben.

Mehr Infos:



COLLIN KG ESSEN
HELMUT-KÄUTNER-STRASSE 1 | 45127 ESSEN

Sommerreise des Wirtschaftsministers

Robert Habeck setzt Solarpaneele aufs (Modell)-Dach



Chiara Monteton erklärte Robert Habeck, wie Nachhaltigkeit auf dem Dach aussieht. Er hörte interessiert zu.

Robert Habeck ging auf Sommerreise. Eine Station des Bundeswirtschaftsministers: der Dachdeckerbetrieb der Familie Monteton in Bochum-Wattenscheid. „Beim Solarausbau mit angepackt“ postet später die Bundesregierung auf ihrem Instagramkanal mit einem Foto, das den Vizekanzler mit dem Akkuschauber im Einsatz zeigt.

Der Besuch war lang und gründlich vorbereitet, brachte neben Habeck und seinem Team auch jede Menge Medienvertreter in den Betriebshof und erntete für die Montetons nicht nur positive Resonanz. „Es war eine der aufregendsten Tage in unserer Firmengeschichte“, sagt Chiara Monteton (28). Die Dachdeckermeisterin berichtet, dass Robert Habeck eigentlich schon 2023 vorbeikommen wollte, um über das Handwerk und Familienbetriebe zu sprechen. Damals änderte sich die Route der Sommerreise. Im April kam erneut eine Anfrage: „Die Chance konnten wir uns nicht entgehen lassen“, sagt die Juniorchefin, die mit ihrem Bruder Luca (25) den Betrieb in die nächste Generation führt. Gemeinsam mit den Seniorchefs Ingo und Claudia Monteton begrüßten sie am 10. Juli den Minister. Robert Habeck interessierte sich für nachhaltige Formen auf dem Dach, erfuhren sie im Vorfeld. Und er wolle

gerne etwas anfassen. „Wir haben Modelle gebaut zusätzlich zu denen, die wir schon hatten“, sagt Chiara Monteton: Flachdach, Gründach, Gründach mit Photovoltaik, Steildach mit PV-Ziegeln. Beim Bau waren die drei Auszubildenden gefragt. Genauso wie die Mitarbeiter standen sie dann beim Besuch Habecks an den Stationen für Erklärungen bereit. Auch der Einsatz der Drohne wurde gezeigt und das Thema Digitalisierung angesprochen.

Kritische Fragen gewünscht

Noch eines hatte das Büro Habecks der Familie Monteton vorher mitgegeben. „Stellen Sie auch kritische Fragen, was immer Sie auf der Seele haben.“ Einige Punkte hatten die Dachdecker vorher gesammelt und dann angesprochen. Chiara Monteton nennt exemplarisch die Sorge wegen der oft unzureichend qualifizierten Solateurfirmer, die derzeit aus dem Boden sprießen. Wie hat sie Robert Habeck empfunden? „Sehr sympathisch“, sagt sie, „aber auch gestresst.“ Die Sommerreise sei anstrengend, Themen wie Diskussionen um den Haushalt verfolgten den Minister auch nach Wattenscheid. „30 Vertreter der Presse waren bei uns“, so Chiara Monteton. Die stellten Fragen zur Bundespolitik, wollten aber auch einiges von den Handwerksunternehmen wissen. Und nicht immer mit besten Absichten, wie die Dachdeckermeisterin bemerkte. „Einige haben nur darauf gewartet, dass man uns in

eine braune Ecke stecken kann, quasi den AfD-wählenden Handwerker.“ Das sei ihnen nicht gelungen. Später muss sie sich zudem bei Instagram mit teils bösartigen Kommentaren und Beschimpfungen auseinandersetzen, die sich gegen den Grünen-Politiker und gegen den Handwerksbetrieb richteten.

„Zugewandt und lustig“

Sie habe vorher nicht geahnt, was alles mit dem Besuch zusammenhängen würde, erzählt Chiara Monteton: „Fünf Videocalls mit seinem Team, die Polizei kam, dann auch Spürhunde.“ Und klar haben sie den Betriebshof „picobello sauber gemacht“. Die Montetons und ihre Mitarbeiter – „sie hatten alle ein Lächeln im Gesicht“ – haben den Besuch als sehr positiv empfunden. „Unsere Mission war es, Herrn Habeck zu zeigen, wie Nachhaltigkeit auf dem Dach geht und dass die Klimawende nur mit dem Handwerk funktioniert“, postet Chiara Monteton auf Instagram, wo sie mehr als 150.000 Follower hat. Die hatten zuletzt gesehen, wie sie als DFB-Botschafterin die Nominierung von Manuel Neuer für das EM-Nationalteam verkündete. Robert Habeck sagte nach dem Besuch, es sei spannend zu sehen, wie sich ein klassischer Dachdeckerbetrieb gewandelt habe: „Das war ziemlich super, und nett und zugewandt und lustig war es außerdem.“ Dann ging es für ihn weiter zur IHK Mittleres Ruhrgebiet, wo er auf 50 Unternehmer und Unternehmerinnen traf. Später wird noch ein Zitat von ihm veröffentlicht: „Das, was die deutschen Familienbetriebe, die Handwerker machen, das ist in Wahrheit das Rückgrat des Landes, auch das ökonomische Rückgrat des Landes.“ W-m



Die Dachdecker hatten kleine Modelle vorbereitet, unter anderem von einem Gründach.



OPEL

auto-Feix.de

info@auto-feix.de

Bochum: 0234 - 30 70 80
BO-Zentrum: Oskar-Hoffmann-Str. 63 - 69
BO-Stadion: Castroper Str. 180 - 188

Witten: 02302 - 20 20 20
Witten: Dortmunder Str. 56






Bürokratie meistern

Auflagen, Vorschriften, Dokumentationspflichten – die Betriebe ächzen mehr denn je unter Aufgaben, die mit ihrem Kerngeschäft wenig bis gar nichts zu tun haben. Hilfe erhoffen sich viele von digitalen Lösungen.

Text: Daniel Boss | Foto: André Chrost



Nachtschichten“ für den Papierkram, dauernde Anpassungen im Betrieb wegen Änderungen der Vorschriften und Auflagen, Ärger mit Behörden, weil Genehmigungen zu lange dauern – so stellt sich Bürokratie in Deutschland aus der Sicht vieler Handwerkerinnen und Handwerker dar. Für Andreas Ehlert, Präsident von HANDWERK.NRW und zugleich der Handwerkskammer Düsseldorf, ist Bürokratie nicht nur ein objektives Problem und eine psychologische Entmutigung des handwerklichen Mittelstandes. Vielmehr treffe sie Wirtschaft, Verwaltung und Verbraucher in der ganzen Breite. „Immer mehr Dokumentations-, Berichts- und statistische Mitwirkungs- und Handlungspflichten hemmen die eigentliche unternehmerische Aufgabenstellung, also Kundenprojekte, Innovationen und Investitionen“, meint Andreas Ehlert.

Positionspapier Bürokratieabbau

Angefangen bei ausufernden Hygiene-Normen in den Lebensmittelberufen, über abfallrechtliche Detailnachweise im Baugewerbe und zehnjährige Aufbewahrungsfristen für Materialbeschaffungs- und Produktionsmengen für jeden Einzelauftrag im Zahntechnikerhandwerk, bis hin zu den Vorgaben für die Energiesanierung und deren Förderung für die gebäudenahen Ausbaugewerke – „unterm Strich zermürbt kein anderes Problem neben der Fachkräfteerosion die Betriebe im Wettbewerb nur annähernd vergleichbar wie die bürokratischen Anforderungen des Staats“. Das Thema beschäftigt das Handwerk und seine Organisationen tatsächlich intensiv und allort. So hat beispielsweise die Vollversammlung der Handwerkskammer Dortmund in diesem Sommer ein Positionspapier zum Bürokratieabbau verabschiedet. „Wir brauchen einen leistungsfähigen Mittelstand, der die lokale Wirtschaft antreibt und Ausbildungs- und Arbeitsplätze

70 Seiten für jede größere Baustelle

Heinrich Büscher betont, dass Bürokratie nicht nur im Büro, sondern auch auf der Baustelle anfällt. „Ich würde ihren Anteil an der Arbeitszeit auf zehn Prozent schätzen“, sagt der Obermeister der Elektro-Innung Bochum. Besonders zu kämpfen habe man mit der Auslegung der gesetzlichen und fachlichen Vorschriften sowie den eigenen Vorgaben der Kunden. „Sie können nur einem Herrn dienen. Alles ‚richtig‘ zu machen, geht nicht“, stellt Büscher nüchtern fest. In Bochum müsse das Unternehmen bei größeren Kunden Präqualifikationsverfahren bestehen. „Damit haben wir noch keinen Auftrag sicher – nur die Chance, am Wettbewerb teilzunehmen.“ Um den Aufwand exemplarisch zu veranschaulichen, zeigt Heinrich Büscher 70 Seiten Gefährdungsbeurteilung. „Für jede größere Baustelle muss eine solche Beurteilung erstellt und natürlich regelmäßig aktualisiert werden.“ Um den Gesamtaufwand zu bewältigen, rät der Handwerker zu „viel Pragmatismus. Anders geht es nicht“.

„Die Bürokratie ist ein Gründungshemmnis erster Ordnung.“

Andreas Ehlert

Präsident von HANDWERK.NRW



schafft“, sagt Kammer-Präsident Berthold Schröder. Dafür benötigten die Betriebe des Handwerks wieder mehr Freiräume, um ihrer eigentlichen Arbeit nachzugehen und auch Innovationen und neue Geschäftsmodelle anzustoßen. Die Handwerkskammer Münster hat in ihrer Funktion als Anlaufstelle eine spezielle E-Mail-Adresse eingerichtet: Unter buerokratieabbau@hwk-muenster.de können Betriebe ihre Erfahrungen und Sorgen schildern. „Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es für die Betriebe unzumutbar, so viele Stunden mit verordneten Verwaltungsarbeiten verbringen zu müssen, statt ihrer eigentlichen Arbeit nachgehen zu können“, sagt Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster. Der wuchernde Bürokratismus sei mittlerweile auch ein Gründungshemmnis erster Ordnung, so sein Kollege Ehlert. Eine Umfrage der Düsseldorfer Kammer unter rund 1.000 Jungmeistern hat das jüngst im Mai noch einmal vor Augen geführt: „Normalerweise gründet oder übernimmt im Lauf der Jahre jeder zweite Meister ein Unternehmen. Der einkalkulierte Umfang an bürokratischen Auflagen alleine schreckt aktuell bereits fast sechs von zehn der frischgebackenen Meister von diesem Schritt ab“, sagt Ehlert.

Bürokratiemonster im Baugewerbe

Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe hat mal aufgelistet, welche „Bürokratiemonster“ in den letzten zwei Jahren dazu gekommen sind: Lieferkette, Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetz, das Transparenzregistergesetz, das Hinweisschutzgebirgsengesetz, die Ersatzbaustoffverordnung, die Taxonomieverordnung mit Nachhaltigkeitsberichterstattungspflichten, das Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz, das Gesetz zur Umsetzung der Vereinbarkeitsrichtlinie, das Gesetz zur Umsetzung der EU-Arbeitsbedingungenrichtlinie, die Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns mit der Mindestlohndokumentationspflichtenverordnung. „Die Gesetze sind schon sprachlich eine Herausforderung, aber inhaltlich lähmen sie die Wirtschaft und rauben den Betrieben Leistungsstärke und Zeit“, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe. „Angesichts der Wohnungsbaukrise ist klar: Das Bauen muss einfacher, günstiger und mit weniger Regeln möglich werden. Was aus Gründen der Nachhaltigkeit gefordert wird, ist manchmal nur Bürokratie, die einem reinen Selbstzweck zu folgen scheint.“ Immer mehr Betriebe berichten laut Pakleppa von einer stetig wachsenden Welle an bürokratischen Vorgaben, an hohen Abgaben und überbordenden Dokumentations- und Nachweispflichten. „Selbst der Kanzler sagt mittlerweile, Deutschland habe es mit der Bürokratie übertrieben.“

Übertriebene Auflagen für Fleischer

Wie das Bauhandwerk ist auch das Fleischerhandwerk besonders von Bürokratie betroffen. Und das vor allem aus zwei Gründen: „Zum einen arbeiten die Betriebe mit dem sensiblen Rohstoff Fleisch. Schon ohne behördliche

Auflagen müssen Fleischerinnen und Fleischer umfangreiche Kenntnisse besitzen und streng auf Hygiene achten, um gesundheitliche Risiken für ihre Kunden auszuschließen“, erklärt Dr. Reinhard von Stoutz von der Geschäftsleitung des Deutschen Fleischer-Verbands. „Zum anderen umfassen handwerkliche Fleischereien viele Produktionsstufen, die bei industrieller Produktion getrennt sind. Die Kontroll- und Dokumentationspflichten beginnen bei der Landwirtschaft, umfassen den Transport, die Schlachtung, die Zerlegung, den Verkauf und das Catering. Fleischerinnen und Fleischer müssen somit alle entsprechenden bürokratischen Anforderungen, die sich an den Landwirt, den Transportunternehmer, den Schlachtbetrieb, den Zerlegebetrieb, den Lebensmitteleinzelhandel und die Gastronomie richten, aus einer Hand erfüllen.“

Kundschaft zeigt wenig Interesse

Beispiele für belastende bürokratische Aufwendungen sind Aufzeichnungen zur Herkunft des Fleisches, zur Haltung der Tiere oder zu den verwendeten Zusatzstoffen. „Diese Informationen können an der Theke erfragt werden, müssen aber trotzdem schriftlich vorliegen und mit umfassenden Dokumentationen hinterlegt sein. Kunden interessieren sich jedoch kaum für die schriftlich vorliegenden Register, was die jahrelangen Erfahrungen mit dem Zusatzstoffregister zeigen.“ Über Bürokratie zu schimpfen, ist – salopp formuliert – fast schon ein Volkssport. Aber wie könnten konkrete Verbesserungen aussehen? „Das Fleischerhandwerk verschafft sich über seine Verbände Erleichterungen“, erklärt von Stoutz. Der Bundesverband

Foto: ZDB/Hufnagl

„Das Bauen muss einfacher und günstiger werden.“

Felix Pakleppa
Hauptgeschäftsführer des
Zentralverbandes
Deutsches Baugewerbe



**SIE DREHSELN, BOHREN,
MALERN, SCHRAUBEN,
SCHLEIFEN, MESSEN,
LACKIEREN, BACKEN,
BLONDIEREN, PLANEN,
FEILEN, BAUEN, HÄMMERN,
DEKORIEREN UND
ZEMENTIEREN.**

**SIE SIND DAS HANDWERK.
UND WIR VERSICHERN SIE.**

Immer und überall an Ihrer Seite.

Sie erreichen uns jederzeit über unsere IKK Onlinefiliale, unsere kostenlose Servicehotline 0800 455 1111 und unter ikk-classic.de



**elektro
brisch**

Fachgroßhandel für
elektrotechnische Erzeugnisse
GmbH & Co. KG

Industriestraße 36 a
44894 Bochum

Telefon 02 34/9 27 90-0
Telefax 02 34/9 27 90-22

E-Mail gerhold@elektro-brisch.de
Internet www.elektro-brisch.de

elektrowelt



Das Ladenlokal für das Elektrohandwerk

Grünstraße 89
58239 Schwerte

Internet www.elektro-brisch.de



hat zum Beispiel Hygiene-Leitlinien sowie Anleitungen zur Vermeidung von Listerien und zum Umgang mit den Tieren bei der Schlachtung erstellt. „Die Leitlinie soll dabei helfen, die Anforderungen an die Dokumentationen rund um die Hygiene möglichst unkompliziert und rechtssicher zu erfüllen. Obwohl diese Maßnahmen helfen, verhindern sie leider nicht, dass die zeitlichen und finanziellen Aufwendungen des einzelnen Unternehmers immer weiter steigen.“

Digitalisierung kann Prozesse beschleunigen

Was kann die Digitalisierung leisten? „Sie hilft auch den handwerklichen Fleischereien, etwa bei der Berechnung von QUID, also der mengenmäßigen Kennzeichnung von wertbestimmenden Zutaten, oder bei der Dokumentation von Kühlungsprozessen“, sagt Reinhard von Stoutz. „Da Handwerksbetriebe jedoch von Kleinteiligkeit, Flexibilität und großer Produktvielfalt leben, sind viele Prozesse schwerer zu digitalisieren als in der standardisierten Industrie. Das gilt auch für eine rechtssichere Dokumentation.“ Andreas Ehlert, der Präsident von HANDWERK.NRW sieht in der Digitalisierung – und perspektivisch auch in der Anwendung von Künstlicher Intelligenz – enorme Potentiale für die Vereinfachung und Beschleunigung von Prozessen. „Das gilt auf Unternehmens- wie auf öffentlicher Verwaltungsebene“, sagt Ehlert. Nicht zuletzt gehe es um die Schnittstellen zwischen beiden Seiten. „Hier würde ein weitestgehend datenautomatisiertes Miteinander zu einer erheblichen Beschleunigung der Prozesse führen, betriebswirtschaftlich wie volkswirtschaftlich, und damit wesentlich zur Wachstumsdynamik beitragen.“ Wichtig wäre dabei, dass sich tatsächlich Melde- und Dokumentationspflichten vereinfachen lassen, Genehmigungsverfahren aus Sicht des Antragstellers schneller werden und eine Widersprüchlichkeit unterschiedlicher Normen vermieden wird. Grundsätzlich gehe es in Sachen Problemlösung vor allem um mehr Vertrauen der Politik in die Selbstregulierungs-, Anpassungs- und Innovationsfähigkeit der Wirtschaft.

„Mehr Bürokratie ist nur dort gerechtfertigt, wo es um Sicherheit geht.“

Dr. Reinhard von Stoutz
Geschäftsleitung des
Deutschen Fleischer-
Verbands



Drei Dinge sind besonders wichtig:

Aus Sicht des Handwerks in NRW kommt es darüber hinaus auf drei Dinge besonders an: Erstens sollten Regulierungsvorhaben dem Grundsatz ‚Think small first‘ folgen. Es muss also zuallererst hinterfragt werden, ob eine geplante Norm auch für kleine und mittlere Unternehmen umsetzbar ist. Sonst führt die fortschreitende Regulatorik zur Verdrängung kleinerer Unternehmen. Die Sorgfaltspflichten bei Lieferketten sind dafür ein aktuelles Beispiel und eine sehr konkrete Gefahr.“ Zweitens müsse der Grundsatz „Entlasten statt fördern“ gestärkt werden. „Subventionen sind oft gut gemeint, aber sie sind oft auch teuer, umständlich und ungerecht. Ich erinnere nur an die unsägliche Diskussion um einen Industriestrompreis. Als ob Energiekosten nur für Großkonzerne hoch wären und als ob Preisdeckel das eigentliche Problem lösen könnten“, sagt Ehlert. „Entlastung von Steuern und Bürokratie nützt aber jedem Unternehmen.“ Drittens müssten Genehmigungsverfahren aller Art schneller werden. „Wir müssen dahin kommen, dass ich jede Information dem Staat nur einmal geben muss. Und den Rest muss der Staat durch moderne und digitale Kommunikation der Verwaltungen untereinander lösen.“

Clearingstelle Mittelstand stärken

Und letztlich müsse ein Instrument gestärkt werden, dass auf Landesebene bereits geschaffen, aber noch nicht ausreichend mit Durchgriffskompetenz ausgestattet worden sei: die Clearingstelle Mittelstand. „Sie müsste bei Gesetzesvorhaben verbindlich gehört und mit einem Bürokratie-Check systematisch einbezogen werden“, betont Andreas Ehlert. Das Fleischerhandwerk hat noch eine andere Idee: Es rät seinen Mitgliedern, die Arbeit der Innungen und Verbände zu unterstützen. „Diese haben die Aufgabe, unnötige Bürokratie zu vermeiden oder Hilfen anzubieten. Beides gelingt oft“, meint von Stoutz. „Von der Politik fordern wir eine stärkere Beachtung der Praxis. Im Handwerk und vor allem auch an der Bedientheke gibt es häufig einfache und ebenso gute Lösungen, die deutlich weniger Aufwand bedeuten, zum Beispiel wenn es um Information und Transparenz geht. Mehr Bürokratie ist nur dort gerechtfertigt, wo es um die Sicherheit geht. Sie darf die Existenz der Betriebe aber nicht gefährden.“ Daniel Boss

Organisation ist alles

Unternehmensberater Alfons Kock empfiehlt unter anderem, eine Liste mit Dokumentationspflichten zu erstellen.

Was ist Ihr erster Tipp, wenn Betriebe an zu viel Bürokratie verzweifeln?

Der Schlüssel zum Glück ist Organisation, denn „Organisation schlägt Fleiß“. Mein Rat: Erstellen Sie eine Liste der Dokumentationspflichten, um einen Überblick zu bekommen und prüfen zu können, ob die Fähigkeiten für diese Aufgaben im Haus sind. Wenn nicht, kann die Liste als Fortbildungsplan dienen. Die meisten Aufgaben sind wiederkehrend und damit gut zu organisieren. Die Implementierung in die Branchensoftware ist erst später wichtig.

Braucht das Team einen Spezialisten für diese Themen?

Nein, denn durch die gerade beschriebene Organisation wird die Einhaltung des aktuellen Anforderungsstatus gesichert. In der Praxis ist es wichtiger, die Übersicht im Team zu erarbeiten, um dann die Aufgaben auf Köpfe zu verteilen. So stellt man organisatorisch sicher, dass sie erledigt werden. Kontrolle ist das Mittel der Wahl für die Qualitätssicherung. Die Kunst ist es, die Liste weiterzuentwickeln. Wiederkehrende Besprechungs-

eignisse im Team und externe Schulungen lösen das Problem der Fortschreibung.

Wie sollten kleine Betriebe mit nur zwei bis drei Mitarbeitern vorgehen?

Kleine und große Betriebe haben leider die gleichen Pflichten. Ich empfehle kleineren Betrieben, die kaum in der Lage sind, das Wissen intern zu generieren, sich dieses extern zu beschaffen. Man muss das Rad nicht immer wieder neu erfinden. Innerhalb des gleichen Gewerks sind die Anforderungen nahezu gleich. Ich empfehle, sich einer Erfahrungsaustauschgruppe (Erfa) anzuschließen. Diese sind vordergründig kostenfrei. Vordergründig sage ich, weil die Tage, die der Unternehmer investiert, nicht kostenlos sind. Das Problem ist, dass es nur schwer möglich ist, die Qualität der Erfi-Gruppe zu überprüfen. Manchmal sitzen auch Ahnungslose beieinander. Die Alternative ist, Unternehmensberater um Unterstützung zu bitten. Diese sollten unbedingt Branchenkenntnisse haben.

Daniel Boss

Foto: Fotocart Wessels-Steinfurt

INTERVIEW

Wir fördern die Weiterbildung Ihres Personals.

Sie kennen die Talente, wir qualifizieren für Sie.

Lassen Sie Ihre Mitarbeitenden zu Fachkräften qualifizieren. Die Kosten können von uns übernommen werden.

Jetzt unverbindlich anrufen unter

0234 305 4630 (Bochum)

02323 595 105 (Herne)



www.arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Bochum

bringt weiter.

Freisprechungen und Gute Form

Tischler-Nachwuchs: ideenreich und handwerklich versiert

Um den Tischler-Nachwuchs ist es gut bestellt. Bei zwei Freisprechungen konnten die Tischler-Innung Ruhr und die Tischlerinnung Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel am 5. Juli ihre Auszubildenden freisprechen. Gleichzeitig ging es traditionell um den Gestaltungswettbewerb „Die gute Form“, bei dem die besten Gesellenstücke ausgezeichnet wurden.

In der Kundenhalle der Sparkasse Bochum begrüßte Obermeister Wolfgang Hoffmann 30 Gesellinnen und Gesellen, die mit ihren Familien und Vertretern ihrer Ausbildungsbetriebe gekommen waren. „Die Freisprechungsfeier gehört zu den wichtigsten Veranstaltungen der Tischler-Innung Ruhr“, so Wolfgang Hoffmann. Er appellierte an den Berufsnachwuchs, sich neue persönliche und berufliche Ziele zu stecken: „Nutzen Sie die vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die gerade das Tischlerhandwerk Ihnen bietet.“ Das beste Prüfungsergebnis der Sommer-Gesellenprüfung im Tischlerhandwerk erzielte Dennis Vielweber aus dem Ausbildungsbetrieb Schreinerei Holz und Form in Bochum. Als Anerkennung erhielt er von der Tischler-Innung Ruhr einen Geldpreis überreicht. 20 der Gesellenstücke wurden für „Die gute Form“ einer Jury vorgestellt. Eine echte Herausforderung, so Philipp Schönhals als Vertreter der Jury. Am Ende habe auch die Liebe zum Detail gezählt. Zehn der Objekte schafften es in die Ausstellung in der Kundenhalle, wo sie einige Tage auch den Kunden der Sparkasse die Qualitäten und die Kreativität des Handwerks vor Augen führten. Die drei Preisträger erhielten von der Sparkasse gesponserte Geldpreise. Für alle Gesellinnen und Gesellen gab es ein besonderes Geschenk der

Innung, den Bildband „Gesellenstücke 2024“. Wolfgang Hoffmann dankte auch den Handwerksunternehmern für ihr beispielhaftes Engagement bei der Ausbildung junger Menschen. In seinen Dank schloss er auch die Eltern, Lehrerinnen und Lehrer an den Berufskollegs und der ÜBL sowie die Mitglieder der Prüfungsausschüsse ein.

Gestaltungskraft fördern

Die Freisprechung wurde am 3. Juli zeitgleich im Haus des Handwerks in Herne gefeiert. Hier konnte Thomas Eckey, Obermeister der Tischlerinnung Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel, fünf Absolventen gratulieren. Die Junggesellen brachten Familien und Freunde mit, um diesen Anlass gebührend zu feiern und ihre Gesellenstücke zu präsentieren. Prüfungsbester wurde Jaan Kämper, der seine Ausbildung im Betrieb von Ulrich Laufer in Herne gemacht hat. Zwei Preise wurden beim Wettbewerb „Die gute Form“ vergeben. Auch hier waren Idee, Form, Funktion, Konstruktion die Kriterien. Ziel des Wettbewerbes ist es, schon während der Ausbildung Phantasie und Gestaltungskraft anzuregen und die Herstellung gut gestalteter Gesellenstücke zu fördern. Mit einem Imbiss und kühlen Getränken verbrachten alle anschließend einen sehr schönen Abend in der Geschäftsstelle Herne. Auch in der Sparkasse in Bochum ging bei Gesprächen und einem Imbiss die Feier zu Ende.



Der erste Preis in Herne/Castrop-Rauxel ging an Mathias Floer, was Obermeister Thomas Eckey besonders gefreut haben dürfte, hat er doch in dessen Möbelwerkstätte Eckey + Syndikus in Castrop-Rauxel sein Handwerk gelernt. „Knappe Kiste“ nannte er seinen Couchtisch aus Eiche und MDF lackiert.



Der zweite Preis ging an Timo Detroy. Er hat als Gesellenstück einen Barschrank aus QCXE Eiche gebaut. Sein Ausbildungsbetrieb ist die Schreinerei Plarre in Castrop-Rauxel.





Die erfolgreichen Gesellen und Gesellinnen stellten sich in der Sparkasse Bochum zum Gruppenbild.



Der Obermeister und die fünf Gesellen: (v.l.) Mathias Floer, Jasper Welp, Thomas Eckey, Jaan Kämper, Timo Detroy und Silas Schürmann.



Psst, sagt der 1. Preisträger Jörn Beste. Das Geheimfach in seinem Nachttisch ist nicht einfach zu entdecken.



Ein Wohnzimmer-tisch aus Nussbaum mit Highlights in Ahorn brachte Sarah Ellen Groß den zweiten Platz.



Der erste Preis in Bochum ging an Jörn Beste, der bei Lars Zimmermann in dessen Betrieb Grubenholz gelernt hat. Sein Gesellenstück ist ein Nachttisch aus Nussbaum, Messing und Linoleum (s. auch Foto oben mittig).

Der dritte Preis ging an Dennis Vielweber für seine Camperküche aus Multiplex (Alcata Falsasia), Esche und Nussbaumoptik (Bild I.). Er lernte in der Schreinerei Holz und Form in Bochum.



Eine Belobigung wurde in Bochum außerdem ausgesprochen für das Schwebebett mit Nachttischen aus Nussbaum von Max Geffke. Er absolvierte seine Ausbildung in den Werkstätten Dickerhoff. Hier hat auch die Zweitplatzierte Sarah Ellen Groß gelernt.

Aus Syrien geflüchtet

Ahmad Hasan plant seine Zukunft – als Deutscher

14 Jahre alt war Ahmad Hasan, als er aus Aleppo floh – vor Krieg, Hunger, ständiger Gefahr. Es folgten schwere Zeiten. Doch Hasan hatte seine Zukunft fest im Blick. Auf dem Weg zu dem Leben, das er sich wünscht, steht eine Ausbildung zum Friseur. Das Ziel, deutscher Staatsbürger zu werden, hat der 22-Jährige bereits erreicht. Es gab viele Hindernisse: Bürokratie vor allem. Sein Beispiel zeige, was beim Thema Fachkräftemangel noch verbessert werden müsse, sagt Kreislehrlingswart Edgar Pferner.



Ahmad Hasan konzentriert sich auf seine Ausbildung. Frisieren an Modellköpfen gehört dazu.

Gerade ist Ahmad Hasan ins dritte Ausbildungsjahr gekommen. Die Zwischenprüfung hat er mit sehr guten Noten absolviert. Dass es so kam, war nicht selbstverständlich. „Ich habe weit über 100 Bewerbungen geschrieben, Mails verschickt, angerufen“, erzählt er, „überall in Deutschland“. Meist sei noch nicht mal eine Antwort gekommen. Auch in Erfurt, wo Hasan mit seiner Familie nach einer langen Flucht über die Türkei, Griechenland und Österreich vor einigen Jahren Zuflucht fand, gab es keine Ausbildungsstelle für den Flüchtling. Dann rief er bei Edgar Pferner an, Obermeister

der Friseur-Innung Bochum. Das änderte alles. Die Hartnäckigkeit habe ihn beeindruckt, erzählt Edgar Pferner in seinem Salon an der Augustastraße in Witten. „Ich habe ihn erst mal gefragt, ob er überhaupt weiß, wo Witten liegt“, erzählt er lachend. Dann lud er Hasan zu einem Gespräch ein. „Er kam einen Tag früher, übernachtete im Auto, um ja pünktlich zu sein“, sagt Pferner, „da hatte er schon einen Stein im Brett.“ Aber auch die eigene Geschichte mit Flucht als Jugendlicher aus der DDR spielte sicher eine Rolle. Vereinbart wurden ein, zwei Monate zur Probe. Sechs wurden es dann: So

sehen es Vorschriften vor, damit Hasan aus Erfurt nach Witten wechseln durfte. Edgar Pferner berichtet von vielen Regeln, vielen Behördengängen, Kontakten mit Jobcenter und Arbeitsagentur. „Es ging hin und her zwischen Erfurt und Witten“, erinnert er sich. „Blockierend“ sei das gegenüber jungen Menschen, kritisiert er. Vor Ort war es einfacher. Pferner fand eine kleine Wohnung für den jungen Syrer, sogar Kunden spendeten Sachen für die Ausstattung. Vom ersten Tag an arbeitete Ahmad Hasan im Betrieb mit. Die Chemie passte, Hasans Arbeit auch. Pferner: „Nach zwei Monaten stand fest: Wir machen das.“

Meister als Ziel

Im Umgang mit den Kunden lernte Ahmad Hasan besser Deutsch. Das Lernen sei ihm früher nicht leichtgefallen, erzählt er. „Aber wenn man will, dann geht das. Ich weiß, ich muss mehr lernen als die Deutschen in meiner Klasse, um das Gleiche zu erreichen.“ Eine gute Note sei wichtig auch mit Blick auf Weiterbildungsförderung. Ahmad Hasan will bleiben. Will sich ein Leben aufbauen. Will seinen Meister machen, irgendwann selbstständig werden. Deshalb wollte er einen deutschen Pass. „Ich wollte Deutscher werden, um meine Ziele zu erreichen und Sicherheit“, sagt er. Auch hier wieder Bürokratie, die aber hilft, zukünftig Bürokratie zu vermeiden. Alle sechs Monate habe er immer wieder nachweisen müssen, was er mache, nennt er als Beispiel. „Man antwortet alle sechs Monate dasselbe“, ergänzt Pferner und schüttelt den Kopf.

Am 6. Juni erhielt der 22-Jährige seinen Einbürgerungsbescheid. Zu einem Empfang des Bürgermeisters Lars König für alle Neubürger am 12. Juli im Rathaus hat Ahmad Hasan das Ehepaar Pferner mitgenommen. „Das war sehr schön“, sagt er. Mit seinem Pass könne er jetzt auch reisen, sagt er, denn aus Syrien hat er keinen Ausweis. Was macht er in seiner Freizeit?

„Haushalt“, sagt er und lacht. Manchmal spiele er mit Edgar Pferner Fußball. Aber er wolle sich bewusst konzentrieren auf die Ausbildung. Nach der Prüfung 2025 will er weiterarbeiten, Erfahrung sammeln und dann die

Meisterschule besuchen. Wo sieht er sich in zehn Jahren? „Selbstständig, mit Frau und zwei Kindern“, sagt Ahmad Hasan. Und er will im Ruhrgebiet bleiben.

Fachkräfte aus dem Ausland

Pferner nutzt das Gespräch, um auf die Nachwuchsprobleme und den Fachkräftemangel im Handwerk hinzuweisen. Auch bei den Friseuren gebe es weniger Bewerbungen. „45 waren wir im ersten Lehrjahr in der Klasse, jetzt sind wir 16“, wirft Ahmad Hasan ein. Geflüchtete zu integrieren, sei ein guter Weg. „Kollegen müssten offener

sein für solche Bewerbungen“, sagt der Kreislehrlingswart mit Blick auf seinen Auszubildenden. Aber auch andere Bedingungen müssten verändert, Bürokratie abgebaut, Strukturen und Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen werden, damit junge Menschen aus dem Ausland hier eine Ausbildung absolvieren können. Ein konkretes Beispiel nennt er: „Es muss kleine Wohnungen für Auszubildende geben, ähnlich wie bei den Studenten die Wohnheime.“ Eins sei klar, sagt Edgar Pferner: „Das Handwerk kommt in Zukunft nicht ohne Fachkräfte aus dem Ausland aus.“ W-m

Innungsversammlungen:

- Baugewerbe-Innung Ruhr** am 11. November um 18 Uhr
Baugewerbe-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel am 22. Oktober um 18 Uhr
Dachdecker-Innung Bochum am 30. Oktober um 18 Uhr
Dachdecker- und Zimmerer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel am 18. November um 18 Uhr
Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Ennepe-Ruhr am 13. November um 17.30 Uhr
Elektro-Innung Bochum am 11. Dezember um 18 Uhr
Fachinnung für Elektrotechnik Ennepe-Ruhr am 28. November um 18 Uhr
Fachinnung für Elektrotechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel am 04. Dezember um 18 Uhr
Friseur-Innung Bochum am 14. November um 19 Uhr
Friseurinnung Ennepe-Ruhr am 11. November um 12 Uhr
Friseurinnung Herne, Castrop-Rauxel am 03. Dezember um 18.30 Uhr
Konditoren-Innung Ruhr am 27. Oktober um 19.30 Uhr
Karosseriebauer-Innung Bochum am 05. Dezember um 18 Uhr
KFZ-Innung Bochum am 03. Dezember um 18 Uhr
Kreishandwerkerschaft Ruhr am 16. Dezember um 18 Uhr
Maler- und Lackierer-Innung Bochum am 09. Dezember um 18 Uhr
Maler- und Lackiererinnung Ennepe-Ruhr am 10. Dezember um 18 Uhr
Maler- und Lackierer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel am 26. November um 18 Uhr
Metallbau-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel am 18. September um 18 Uhr
Fachinnung Metall Ruhr am 23. Oktober um 18 Uhr
SHK-Innung Ennepe-Ruhr am 25. November um 18 Uhr

- SHK-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel** am 09. Oktober um 18 Uhr
SHK-Innung Bochum am 12. November um 18 Uhr
Textilreiniger-Innung am 27. November um 19 Uhr
Tischler-Innung Ruhr am 19. November um 18 Uhr
Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel am 20. November um 18 Uhr
Uhrmacher-Innung Bochum am 08. November um 16 Uhr
Zimmerer-Innung Bochum am 06. November um 12.30 Uhr

Vorstandssitzungen:


- Baugewerbe-Innung Ruhr** am 02. Oktober um 18 Uhr
Baugewerbe-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel am 30. September um 18 Uhr
Dachdecker- und Zimmerer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel am 30. Oktober um 10 Uhr
Elektro-Innung Bochum am 02. Oktober um 12.30 Uhr
Fachinnung für Elektrotechnik Ennepe-Ruhr am 30. Oktober um 13 Uhr
Fachinnung für Elektrotechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel am 07. Oktober um 10 Uhr
KFZ-Innung Bochum am 06. November um 18 Uhr
Kreishandwerkerschaft Ruhr am 22. November um 10 Uhr
Maler- und Lackierer-Innung Bochum am 12. November um 15 Uhr
Maler- und Lackiererinnung Ennepe-Ruhr am 31. Oktober um 18 Uhr
Maler- und Lackierer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel am 05. November um 17.30 Uhr
Tischler-Innung Ruhr am 07. Oktober um 18 Uhr
Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel am 29. Oktober um 18 Uhr

Suchen Sie Qualität, Service und ein umfangreiches Lieferprogramm?

Schnittholz • Hobelware
 Platten • Türen • Paneele
 Böden • u.v.m.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.holz-sprungmann.de

HOLZHANDEL -
 IMPORT

Eine gute Idee -
 Holz von 



Robert Sprungmann GmbH & Co. KG

Gelsenkirchen-Schalke · Am Stadthafen 49 – 51 · Telefon 0209/94782-0 · Telefax 0209/9478220
www.holz-sprungmann.de · info@holz-sprungmann.de

Neue Sicherheitsschuhe für die Baustelle



Für Beschäftigte, die im rauen Umfeld einer Baustelle arbeiten, hat Sicherheitsschuhhersteller Baak ab September zwei neue Modelle im Sortiment: den Halbschuh „Boss“ und den Stiefel „Big Boss“. Es wurde auch auf Tragekomfort geachtet.

Beide Schuhe tragen entsprechend der neuen Normen die Bezeichnung „S3S FO LG SR ESD“. Das heißt, beide Modelle sind antistatisch. Dank einer textilen Zwischensohle sind sie durchtritthemmend und haben die ESD-Eignung. Die Sohlen sind kraftstoffbeständig und auf dem höchstmöglichen Level rutschhemmend. Die Absätze geben auf Leitern Sicherheit. Besonders geeignet sind die Neuheiten für knieende Tätigkeiten, wie beim Pflastern oder Fliesenlegen – ebenso zur Anwendung im GaLa-Bau oder in der Baustoffe- und Steine-und-Erden-Industrie.

Boss und Big Boss gehören zur rund einem Dutzend Modelle umfassenden Schuhserie „Baak Bau“. Geschäftsführer Ingo Grusa sagt: „Diese Serie haben wir entwickelt, um körperlich hart arbeitende Menschen zu entlasten – insbesondere bei widrigen Umständen mit Blick auf das Wetter oder die Bodenbeschaffenheit auf dem Bau, wo das Unfallrisiko meist hoch ist.“ Und der Geschäftsführer spricht nicht nur von Entlastung, sondern sogar von „Wohlfühlen“. Bei der Schuhkonzeption dachte das Entwicklungsteam grundlegend. In Zusammenarbeit mit dem Biomechaniker Professor Gert-Peter Brüggemann ging es darum, den natürlichen Abrollvorgang aller fünf Zehen zu fördern. Die herkömmlichen Zehenschutzkappen und Sohlen wurden modifiziert: Durch eine Kombination aus Flügelkappe und Flexzone in der Laufsohle sowie ein in die Sohle integriertes H-Kopplungselement, das Vor- und Rückfuß verbindet, war die Technologie „Baak Go&Relax“ geboren. Das patentierte und mehrfach ausgezeichnete System ist wissenschaftlich evaluiert knie- und rückenfreundlich. Das atmungsaktive und begrenzt wasserundurchlässige Duo aus vollnarbigem glatten Rindleder ist jeweils in den Größen 38 bis 50 in Weite 12 erhältlich.

 www.baak.de

IKK classic startet „nachhaltig gesund“



Der Umwelt- und Klimawandel wirkt sich spürbar auf unsere Gesundheit aus. Deshalb ist Klimaschutz immer auch Gesundheitsschutz. Dieser Tatsache trägt die IKK classic mit ihrem neuen Angebot „nachhaltig gesund“ Rechnung.

Grundlage dafür ist das wissenschaftliche Konzept „Planetary Health“. Es beschreibt die Zusammenhänge zwischen Lebensweise und verschiedenen Ökosystemen. „Es ist wichtig zu verstehen, wie Umwelt und Gesundheit einander beeinflussen und voneinander abhängen“, sagt Katja Keller-Landvogt, Referentin für Forschung und Entwicklung im Präventionsbereich der IKK classic. „Wissen schafft Handlungskompetenz!“

Auf der Website „nachhaltig gesund“ zeigt die Krankenkasse Hintergründe und Zusammenhänge auf und geht insbesondere auf die Themen nachhaltige Bewegung und Ernährung ein. Mit einem Vortragsangebot für Betriebe will die IKK zusätzlich aktiv vor Ort aufklären und dazu motivieren, durch nachhaltige Lebensweise einen doppelten Benefit zu erreichen – für die eigene Gesundheit und eine gesunde Umwelt. „Uns ist wichtig zu vermitteln, dass gesundes und umweltbewusstes Leben nicht bedeutet, dass man in seinem Alltag drastische Maßnahmen ergreifen und ständig verzichten muss“, so Katja Keller-Landvogt. „Vielmehr können wir mit kleinen Veränderungen viel bewirken und uns dabei selbst mehrfach Gutes tun. Das ist einfacher, als man oft denkt.“ Im Dezember 2022 wurden gesundheitsrelevante Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung in den „Leitfaden Prävention“ der gesetzlichen Krankenkassen aufgenommen. Damit können Krankenkassen bei präventiven gesundheitlichen Aspekten des Klima- und Umweltschutzes unterstützen. „Als gesetzliche Krankenkasse nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. Nicht nur im Bereich Prävention“, sagt die IKK-Referentin. So entwickelt die IKK classic aktuell auch ihre Nachhaltigkeitsstrategie weiter, um Prozesse und Verwaltung noch nachhaltiger und klimaneutral zu gestalten.

 www.ikk-classic.de/nachhaltig-gesund

Verbrenner oder E-Auto – was lohnt sich im Handwerk?

Tipp vom Fachmann: auch immaterielle Kriterien mit einkalkulieren

Dank der Kaufprämie waren viele E-Autos bis Ende 2023 unterm Strich günstiger als Benziner und Diesel. Doch wie sieht es jetzt aus? Die Fachleute des ADAC haben im Frühjahr 2024 nachgerechnet, ob sich der Umstieg auf Elektrofahrzeuge wirtschaftlich jetzt noch lohnt. Fazit des ADAC: Das Ergebnis fällt uneinheitlich aus. Nimmt man alle Kosten eines Autos zusammen, vom Kaufpreis über sämtliche Betriebs- und Wartungsaufwände bis zum Wertverlust, liegen je nach Modell manchmal Elektroautos vorn, meist aber das vergleichbare Modell als Benziner oder Diesel. Es wurde eine Vollkostenberechnung erstellt, bei der E-Autos mit ihrem in Ausstattung und Motorleistung vergleichbaren Verbrenner-Modell gegenübergestellt wurden.

Zu den Vollkosten zählen:

Als Vollkosten hat der ADAC folgende Kriterien eingepreist: Wertverlust (ohne Zinsen), Aufwand für Ölwechsel, Inspektionen sowie übliche Verschleißteile und Kosten für den Reifenersatz. Zudem Kraftstoff- und Ölnachfüllkosten, Haftpflicht- und Vollkaskoversicherung mit je 50% sowie die aktuelle Kfz-Steuer (Die Steuerbefreiung für Elektrofahrzeuge wurde berücksichtigt).

Zinsen und Rabatte

Im Gespräch mit anderen Experten erfährt man, dass auch die Faktoren Zinsen und Rabatte auf den Listenpreis mit in die Berechnungen hätten einfließen müssen. Beide Faktoren sind wesentlich, gerade im betrieblichen Umfeld. Aber Betriebe sollten nicht nur auf Vollkosten (Total Cost of



Ownership/TCO) achten, sondern auch auf nicht-finanzielle Dinge. TCOplus heißt das Stichwort: Darunter fallen Kriterien wie z.B. Reichweite, Fahrleistungen, Fahrkomfort, CO₂-Ausstoß, Sicherheit, Image, Parkraumbedarf und Akzeptanz beim Mitarbeiter.

Reichweite oft geringer

Der Faktor Reichweite spielt im Handwerk eine große Rolle. Die tatsächliche Reichweite eines elektrischen Lieferwagens liegt, bei Einplanung einer vernünftigen Reserve, bei etwa 250 Kilometern. Da die Batterie nicht vollständig entladen werden sollte (Risiko für die Lebensdauer des Akkus), steht weniger Kapazität zur Verfügung. Zudem wird meistens sehr schnell gefahren, wodurch der Verbrauch pro 100 Kilometer steigt. Experten nennen eine vorsichtige Daumenregel: etwa die Hälfte der offiziellen Reichweite.

Ladezeit und -möglichkeit

Das anschließende Aufladen der Batterie kostet Zeit und ist auf der Baustelle wahrscheinlich selten möglich. Ladezeit und Lademöglichkeiten müssen daher in die Kalkulation einbezogen werden. Schließlich ist es für den Handwerker ein Albtraum, wenn sein Lieferwagen z. B. mit drei Mitarbeitern eine Stunde Arbeitszeit wegen des Ladens verliert. Dennoch soll nicht generell von E-Mobilen im Handwerk abgeraten werden.

Je nach Anwendungsart gilt folgende (grobe) Empfehlung:

- **Langstrecken** (über 300 km einfach): Verbrenner
- **Mittelstrecke** (über 100 km einfach) ohne eigene Lademöglichkeit am Zielort: Verbrenner
- **Mittelstrecke mit Lademöglichkeit am Zielort:** E-Auto bzw. Hybrid, wenn manchmal längere Strecken gefahren werden müssen, aber Wirtschaftlichkeitsrechnung vs. Verbrenner
- **Kurzstrecke:** E-Auto oder Verbrenner je nach Wirtschaftlichkeit. Die Wirtschaftlichkeit wird entscheidend von den Kosten der Aufladung geprägt. Wenn tagsüber mit eigener Solaranlage geladen werden kann, dann lohnt sich fast immer ein E-Auto.

Noch ein Tipp: In jedem Fall sollte ein Leasingvertrag abgeschlossen werden – aber kein Restwertleasing, damit der Betrieb nicht auf dem Restwertisiko sitzenbleibt. Gebrauchte E-Mobile leiden vor allem darunter, dass es große technische Sprünge gibt (sowohl Reichweite als auch Ladegeschwindigkeit). So steht mit der Festelektrolyt-Technik der nächste Sprung in der Batterietechnik schon bevor.

Claudia Schneider

i bit.ly/kostenaufstellung-elektro-benzin-diesel



Studie von Ford Pro: KMU beschleunigen E-Mobilität

Die Elektrifizierung ihrer Firmenfahrzeuge bietet kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) so große betriebswirtschaftliche Vorteile, dass sie den Wandel zur E-Mobilität beschleunigen und die Produktivität dieser Betriebe und der gesamten europäischen Wirtschaft signifikant steigern kann: Zu diesem Schluss kommt eine von Ford Pro in Auftrag gegebene Studie, die 2024 vom Centre for Economics and Business Research (CEBR) herausgegeben wurde. Die Untersuchung zeigt allerdings auch: Das Thema Laden bereitet vielfach noch Sorgen und lässt viele Unternehmer beim Umstieg auf E-Transporter auch weiterhin zögern.

In der Umfrage entpuppten sich die reduzierten Betriebskosten mit 46,3 Prozent als der Hauptgrund für den Wechsel zu elektrischen Fahrzeugen: Die durchschnittlichen Ladekosten liegen bei 3.700 Euro pro Jahr, die Kraftstoffkosten für Benzin und oder Diesel bei 12.400 Euro. Die Analyse der Gesamtbetriebskosten ergab, dass sich die höheren Anschaffungspreise für E-Transporter im Vergleich zu konventionell angetriebenen Fahrzeugen innerhalb einer typischen dreijährigen Haltedauer amortisieren lassen. Und es gibt für KMU weitere Gründe für den Wechsel zu Elektrofahrzeugen: Das Befahren von Umwelt-



Hans Schep, General Manager Ford Pro Europa, steht vor Modellen des neuen E-Transit Custom

Foto: Ford

zonen ist mit ebenfalls 46,3 Prozent das zweite Hauptargument für den Umstieg. Es folgen die Motivation zum Umweltschutz (45 Prozent) und der Ruf der Marke (45 Prozent).

Von jenen, die noch nicht auf E-Mobilität umgestiegen sind, haben 38,1 Prozent Bedenken wegen des Lademanagements und 37,7 Prozent wegen der höheren Anschaffungskosten. Trotz allem erklären 58,6 Prozent derer, die noch nicht umgestiegen sind, dass sie sich in den nächsten fünf Jahren durchaus für einen E-Transporter entscheiden könnten.

„Floristen, Klempner, Bäcker und unzählige weitere Berufe dieser Art werden eine zentrale Rolle dabei spielen, den Wandel zur Elektromobilität auf die nächste Stufe zu heben. Wir wollen mit Lademöglichkeiten auf dem Niveau großer Flotten und unterstützenden Dienstleistungen dazu beitragen. Die kleineren Unternehmen können damit den Umstieg zur Elektromobilität so gestalten, wie es für sie am besten passt.“, sagt Hans Schep, Geschäftsführer Ford Pro Europa. Die Nutzfahrzeugsparte von Ford, bietet neben verschiedenen E-Transportern und Hybrid-Fahrzeugen auch Software und Ladelösungen.



Vielseitiger Alleskönner

Der Vito ist der vielseitige Alleskönner unter den Midsize Vans zwischen 2,8 und 3,2 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht. Er wird als Kastenwagen, Mixto und Tourer angeboten. Als einziges Modell seiner Klasse ist er in drei Längen, mit zwei Radständen und zwei Antriebssystemen erhältlich. Hinzu kommen drei Ausstattungslinien. Die batterieelektrische Variante eVito hat sich seit 2018 als Alternative für lokal CO₂-emissionsfreies Fahren etabliert. Er steht in zwei Aufbauvarianten als Kastenwagen und als Tourer zur Verfügung. Mit bis zu 1.354 Kilogramm Zuladung ist er zudem der Nutzlastriese seiner Klasse. Der neue Vito und der neue eVito sind erstmals mit dem MBUX-Multimediasystem ausgestattet. Darüber hinaus punkten die neuen gewerblichen Midsize Vans mit neuem Exterieur- und Interieur-Design, neuen und erweiterten Assistenzsystemen sowie Komfortumfängen wie der elektrischen EASY-PACK Heckklappe, die das Be- und Entladen erleichtert.

>> www.lueg.de

Foto: Mercedes-Benz



Ausnahme bei Lkw-Maut

Seit Juli 2024 gilt die Lkw-Maut in Deutschland bereits für Fahrzeuge mit mehr als 3,5 Tonnen. Fahrten von Handwerksbetrieben sind in bestimmten Fällen mautfrei.

In Deutschland wurde die Lkw-Maut auf den Bundesautobahnen im Jahr 2005 eingeführt und später auch auf Bundesstraßen ausgeweitet. Bisher galt sie für Fahrzeuge, deren technisch zulässige Gesamtmasse mindestens 7,5 Tonnen beträgt. Seit dem 1. Juli 2024 gilt die neue Lkw-Maut. Sie greift nun bereits für Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse von über 3,5 Tonnen. Ausnahmen gibt es allerdings für Handwerker.

Beförderung von Material

Die Handwerker Ausnahme besagt, dass Fahrzeuge mit weniger als 7,5 Tonnen technisch zulässiger Gesamtmasse von der Lkw-Maut ausgenommen sind, wenn sie zur Beförderung von Material, Ausrüstungen oder Maschinen benötigt werden, oder zur Auslieferung von handwerklich hergestellten Gütern Verwendung finden. Eine Liste der handwerklichen Tätigkeiten, welche unter die Ausnahme fallen, hat das Bundesamt für Logistik und Mobilität veröffentlicht.

Die Handwerker Ausnahme greift immer dann, wenn das Fahrzeug von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter des Handwerksbetriebes geführt wird und Material, Ausrüstungen oder Maschinen transportiert werden, die zur Ausführung der Dienst- und Werkleistungen des Handwerksbetriebs notwendig sind (einschließ-

lich Werkzeuge, Arbeitsmittel, Ersatzteile, Baustoffe, Kabel, Geräte oder Zubehör). Die Ausnahme gilt ebenfalls, wenn handwerklich gefertigte Güter transportiert werden, die im eigenen Handwerksbetrieb hergestellt, weiterverarbeitet, oder repariert werden. Die Handwerker Ausnahme wird auch auf ausländische Handwerksbetriebe angewendet. Werden allerdings industriell gefertigte Güter lediglich ausgeliefert, sind die Fahrten nicht mautbefreit. Das Gleiche gilt, wenn die Beförderung der Güter – auch wenn es handwerkliche Güter sind – von Dritten übernommen wird. Die Beförderung von Gütern darf nur eine Hilfstätigkeit im Rahmen der Gesamttätigkeit des Unternehmens sein, wenn die Handwerker Ausnahme genutzt werden soll.

Registrierung bei Toll Collect

Handwerksfahrzeuge, die unter die Voraussetzungen der Ausnahme fallen, können dem Lkw-Mautbetreiber Toll Collect gemeldet werden. Es kommen nur Fahrzeuge in Betracht, bei denen der Handwerksbetrieb als Fahrzeughalter im Fahrzeugschein eingetragen ist. Nach Angaben des Betreibers soll dies zu weniger Kontrollen führen bzw. diese vereinfachen. Toll Collect prüft die angegebenen Daten und speichert sie nach eigenen Angaben für zwei Jahre. Nach Ablauf der zwei Jahre werden Handwerksbetriebe aufgefordert, die Meldung zu erneuern.



Foto: Peugeot

Der vollelektrische SUV

Mit dem neuen PEUGEOT E-3008 läutet PEUGEOT eine neue Elektro-Ära ein, in der das Design im Dienste der Effizienz steht. Der Hersteller preist das neue Modell als „aerodynamischen Fastback-SUV mit katzenhafter Haltung“. Jedes Detail wurde durchdacht und so gestaltet, dass es mehr Innovation und Effizienz bietet. Der PEUGEOT E-3008 ist das erste Modell, das auf der neuen STLA Medium-Plattform von Stellantis basiert. Diese innovative Plattform wurde so konzipiert, dass sie bei den wichtigsten Kriterien Bestleistungen bietet: eine Reichweite von bis zu 680 Kilometern, Ladezeit von 30 Minuten, Fahrspaß, Leistung, Effizienz und vernetzte Dienste und Funktionen (Trip Planner, Smart Charging, Vehicle to Load und Updates „over the air“). Den neuen SUV gibt es in zwei Ausstattungsniveaus (Allure und GT), mit drei Optionspaketen und verschiedenen vollelektrischen Antrieben. Der PEUGEOT E-3008 mit 157 kW (213 PS) ist bereits verfügbar. Es werden zusätzlich eine Long Range Version mit 170 kW (230 PS) und mit Dual Motor (Allradantrieb) mit 240 kW (320 PS) folgen. In Deutschland wird auch ein Hybridantrieb, der 1.2 l HYBRID 136 e-DSC6, angeboten.

>> www.autohaus-pflanz.de

Neues Online-Portal „meinNOW“

Qualifizierung von Beschäftigten über die Agentur für Arbeit

Die Ideen und das Know-how Ihrer Angestellten sind Ihr Kapital. Eine Investition in Ihre Mitarbeitenden zahlt sich somit für Ihren Betrieb immer aus. Dies gilt vor allem, weil es für Handwerksbetriebe von Jahr zu Jahr schwieriger wird, passende Fachkräfte am Markt zu finden und zu halten. Daher kann es eine gute Lösung sein, bereits im Betrieb vorhandene Arbeitskräfte zu Fachkräften zu qualifizieren oder in einzelnen Kompetenzen weiterzubilden. Mit einer beruflichen Weiterbildung fördern Betriebe jedoch nicht nur die fachlichen Kompetenzen ihres Teams und passen sie den Anforderungen der Zukunft an, sondern stärken zugleich die Bindung ans Unternehmen. Gerade in Zeiten eines starken Wettbewerbs um die besten Köpfe ein echter Vorteil!

Kostenbeteiligung möglich

Und das Beste daran ist: Die Kosten für die berufliche Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen Sie nicht alleine tragen. Die Agentur für Arbeit berät Sie unkompliziert, umfassend und kostenfrei zu möglichen Förderleistungen und zur besten Strategie für Ihren Handwerksbetrieb. Und wenn Sie sich vorab informieren möchten, welche Trends und Entwicklungen sich in Ihrer Branche abzeichnen, schauen Sie sich doch mal um im neuen Onlineportal für berufliche Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit „meinNOW“. Dort werden verschiedenste Fördermittel – und Weiterbildungsmöglichkeiten aufgeführt und erklärt.



[mein-now.de](https://www.mein-now.de)

Arbeitgeber-Service: 0800 4 5555 20



Kostenlose Online-Seminare für Handwerksbetriebe

Die Digitalisierung bietet stets neue Impulse, die auch für Handwerksbetriebe höchst relevant sind. Ob es darum geht, neue Kundinnen und Kunden zu gewinnen oder qualifizierte Fachkräfte zu finden: Eine gut gepflegte Website, soziale Netzwerke und positive Online-Bewertungen sind heutzutage entscheidende Faktoren. Doch wie setzt man diese Werkzeuge richtig ein? Genau hier setzen die kostenlosen Online-Seminare von Sutter Local Media an. Der Digital-Experte vermittelt in durchschnittlich 45 Minuten wertvolles Praxiswissen rund um Online-Marketing und Recruiting, das direkt in den betrieblichen Alltag integriert werden kann. Die Teilnahme ist bequem von überall möglich und die Themenpalette breit gefächert.

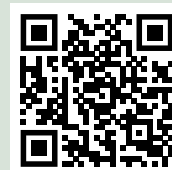
Individuelle Tipps im Chat

Von Social-Media-Seminaren für Einsteiger:innen und Fortgeschrittene bis hin zu Tipps für eine verbesserte Platzierung bei Google – die Seminare decken alles ab, was Betriebe im digitalen Zeitalter benötigen. Die Fachleute von Sutter Local Media führen durch die Inhalte und beantworten gemeinsam mit einer professionellen Chat-Moderation individuelle Fragen direkt im Seminar. Als besonderes Extra erhalten alle Teilnehmer:innen im Anschluss eine Aufzeichnung des Seminars per E-Mail. Das kostenlose Angebot wird von vielen Partnern aus dem Handwerk, darunter auch die Kreishandwerkerschaft, unterstützt.



Foto: meisterhaft-digital.de

Wenn Sie Ihr Unternehmen auch fit für die digitale Zukunft machen wollen, melden Sie sich kostenlos unter www.meisterhaft-digital.de an. Dort finden Sie immer die aktuelle Seminar-Übersicht.



BESUCHEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG FEINSTER

MEISTERSTÜCKE

SCHRAMM
home of sleep

SCHRAMM | ORIGINS GALA



SCHRAMM | PUREBEDS LOFT

ES ERWARTET SIE:

**EINZIGARTIGE
SCHLAFKOMPETENZ
AUF HÖCHSTEM
NIVEAU.**



SCHRAMM | GRAND CRU PRADO

UNSERE
LIEBLINGSMARKEN

**SCHRAMM
TRECA PARIS
SLEEPEEZEE
DORMIENTE
TEMPUR
RÖWA**

U.V.M.

AUF WUNSCH PERSÖNLICHE BERATUNGSTERMINE
AN FAST JEDEM TAG, ZU FAST JEDER ZEIT



HÄTTEN SIE DAS
VON UNS GEDACHT?

148 JAHRE PARTNER
FÜR IHREN GUTEN SCHLAF

1.000 m² BETTENAUSSTELLUNG

ÜBER **75** TOP MATRATZENTYPEN
STEHEN JEDERZEIT VOR ORT
ZUM PROBELIEGEN BEREIT

DORMIENTE CENTER
REGIONAL GRÖSSTE
AUSSTELLUNG RUND UM
NATÜRLICHES SCHLAFEN

BELIEBTER **ONLINESHOP**

BETTEN-KORTEN.DE

BOCHUM . BONGARDSTR. 30 . TEL. 0234 13216



digitalmeistern.de: neue Plattform fürs Handwerk

Welche Software passt zu den Anforderungen meines Betriebs? Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk und der Bundesverband IT-Mittelstand e.V. haben eine gemeinsame Plattform für die Softwaresuche speziell fürs Handwerk entwickelt: Seit Juni 2024 ist digitalmeistern.de online.

Plattformen zur Softwaresuche gibt es viele. Das Besondere an digitalmeistern.de ist der Fokus auf Handwerksbetriebe. Die Suche basiert auf einem Fragenkatalog und ist einfach, kostenlos und intuitiv. Mit einem speziell fürs Handwerk entworfenen Fragenkatalog legen Nutzende fest, welche Funktionen ihre neue Software erfüllen soll. Anschließend werden sie zur Plattform IT2match.de weitergeleitet, die detaillierte Informationen zu Software-Lösungen für kleine und mittelständische Betriebe enthält. Auf Grundlage der zuvor gegebenen Antworten wird eine Ergebnisliste mit passenden Softwarelösungen angezeigt.

Über 350 Software-Hersteller haben bei IT2match bereits umfangreiche Informationen zu den Funktionalitäten ihrer Software hinterlegt. Das ist die Voraussetzung dafür, dass nach Beantwortung des Fragenkatalogs konkrete Software vorgeschlagen werden kann. Die Suche über digitalmeistern.de ist ohne Anmeldung möglich. Nach einer kostenfreien Registrierung auf IT2match können erweiterte Funktionen wie das Speichern der Ergebnisliste oder die direkte Kontaktaufnahme mit Softwareanbietern direkt über die Plattform genutzt werden. Egal ob Anfänger, Fortgeschrittener oder Experte: Die Plattform digitalmeistern.de führt auf drei Einstiegswegen zur passenden Software.

Weitere Informationen:

- handwerkdigital.de/digitalmeistern
- digitalmeistern.de
- IT2match.de

Software entlastet Handwerksbetriebe

ADDIGO bietet digitale Verwaltungslösungen.

Die Verwaltung und Organisation administrativer Aufgaben ist für Handwerksbetriebe eine tägliche Herausforderung. Digitale Lösungen wie ADDIGO können hier Abhilfe schaffen, indem sie Abläufe optimieren und den Verwaltungsaufwand reduzieren. Die Software bietet Handwerksbetrieben eine Möglichkeit, ihre Prozesse zu digitalisieren und zu straffen. Das System unterstützt bei Protokollierung, Dokumentation, Mitarbeitersteuerung, Terminverwaltung und Abrechnung.

Mit App und Cockpit

ADDIGO besteht aus einer mobilen App und einer browserbasierten Anwendung, dem „Cockpit“. Mitarbeiter können über die App auf wichtige Daten zugreifen und diese erfassen, während das „Cockpit“ als zentrale Plattform fungiert, auf der alle Informationen zusammenlaufen. Dies ermöglicht einen umfassenden Überblick über Aufgaben, Termine, Adressen, Materialien, Rechnungen und weitere relevante Daten. Ob in der Bauwirtschaft, im Handwerk im technischen Service, SHK, Elektriker, Tisch-

ler u.v.m. – ADDIGO lässt sich flexibel an die Bedürfnisse verschiedenster Branchen anpassen. Die Software ermöglicht eine individuelle Digitalisierung der Geschäftsprozesse inkl. Checklisten, Protokolle und Zeiterfassung.

Optimierung der Kernprozesse

ADDIGO reduziert den Verwaltungsaufwand und vereinfacht Kommunikationswege, was zu optimierten Abläufen und mehr Transparenz führt. Dies kommt sowohl den Mitarbeitenden als auch den Kunden zugute. Die Implementierung der Software ist unkompliziert: Daten, Listen und Verzeichnisse lassen sich schnell per CSV-Datei importieren, und die App ist so intuitiv gestaltet, dass Mitarbeiter sofort damit arbeiten können. Eine kostenfreie Basisversion ermöglicht es, die Funktionen der App auszuprobieren, und die Cockpit-Software kann 30 Tage lang kostenlos genutzt werden, wobei auch alle App-Funktionen freigeschaltet sind.

IOS



ANDROID



Weitere Informationen:

www.addigo.de, E-Mail: support@addigo.de
Tel. 0351 33 217 217

Cloud-Angriffe werden meist abgewehrt

Phishing-Mails, um Passwörter zu stehlen, DDoS-Angriffe, um die IT lahmzulegen, oder Ransomware-Attacken, bei denen Schadsoftware eingeschleust, Daten verschlüsselt und Lösegeld erpresst wird – das ist Alltag für viele Unternehmen. Cloud-Dienste bieten dabei Schutz gegen viele dieser Cyberangriffe. Das hat eine repräsentative Befragung aus allen Wirtschaftsbereichen in Deutschland im Auftrag des Digitalverbands Bitkom ergeben. Von jenen 81 Prozent der Unternehmen, die aktuell Cloud Computing nutzen, gaben mehr als die Hälfte (54 Prozent) an, dass bei ihnen in den vergangenen zwölf Monaten keine Cyberangriffe auf die Cloud-Umgebung stattgefunden haben. Bei weiteren 35 Prozent hat es zwar Angriffe gegeben, die Security-Maßnahmen haben aber gegriffen und die Auswirkungen reduziert. Nur bei 6 Prozent kam es zu starken Störungen des Betriebsablaufs durch die Angriffe. „Cloud-Anbieter beschäftigen hoch spezialisierte Expertinnen und Experten, um ihre Dienste zu schützen und immer auf dem neuesten Stand der technologischen Entwicklung zu halten. Das können viele IT-Abteilungen vor allem in kleineren und mittelständischen Unternehmen nicht leisten“, sagt Lukas Klingholz, Cloud-Experte beim Bitkom.

Praxistest für All-in-One-Lösungen

Trusted prüft Handwerkersoftware

Das Test- und Vergleichsportal für Business Software und digitale Dienste, trusted, hat in seinem aktuellen Test spezielle Handwerkersoftware unter die Lupe genommen. Damit sind Anwendungen gemeint, die im Grunde den gesamten Betrieb als Komplettlösung für alle Bereiche – von der Adressverwaltung bis zur Rechnungsstellung und -archivierung – unterstützen. „Gegenüber Einzellösungen wie z. B. Rechnungssoftware, Buchhaltungstools, Schicht- und Terminplanungssoftware etc. vereinen All-in-One-Handwerkerlösungen solche Insellösungen in einer einzigen Software“, erklärt Phillip Roth, verantwortlicher Fachredakteur bei trusted.

Doppelbearbeitung vermeiden

Das habe den Vorteil, dass Daten nicht ständig zwischen einzelnen Softwarelösungen ausgetauscht und übertragen werden müssen. Das erhöht vor allem die Übersichtlichkeit und vermeidet Doppelbearbeitung. Rechnungen können direkt am Kundenkontakt abgerufen werden. Zahlungen lassen sich über eine Online-Banking-Schnittstelle einpflegen und abgleichen. Über eine Datev-Schnittstelle werden die Daten anschließend direkt an die Buchhaltung oder das Steuerbüro übermittelt. Hinzu kommen Aufgaben wie die Zeiterfassung, Personalverwaltung, Kalkulation, Aufmaß-Erstellung und mehr.



Handwerkersoftware unterstützt also nicht nur bei der Büroarbeit, sondern kann dank der mobilen Apps auch im Außendienst eine wertvolle Hilfe sein. Ein anhaltender Trend ist die Verschiebung in die Cloud. Moderne Cloud-Tools erfordern keine lokale Installation mehr und machen wichtige Daten von jedem Gerät mit Internetzugang aus abrufbar. In Kombination mit mobilen Apps ermöglichen solche Tools dann beispielsweise auch die Baustellen-dokumentation – indem Fotos, Checklisten und Co. direkt auf dem Handy der Beschäftigten bearbeitet und in der Software hochgeladen werden können – oder die mobile Zeiterfassung per Smartphone/Tablet. Ebenfalls mobil möglich: Dank digitaler Signaturen holen Handwerker direkt vor Ort die Unterschrift der Kunden ein.



Welche Programme den aktuellen Praxistest bestanden haben und alle relevanten Informationen stehen auf www.trusted.de/handwerkersoftware

**GESCHÄFTS-
PROZESSE
SERVICE & WARTUNG
DIGITALISIEREN**

**Einfach optimiert
und alles perfekt
im Griff!**

Protokolle & Checklisten,
(Arbeits-)Dokumentation,
Mitarbeiterorganisation,
Termine und Abrechnung,
Foto, PDF u. v. m.



30 TAGE KOSTENLOS TESTEN

SOFTWARE & APP FÜR





Die Tischler-Werkstatt bot den richtigen Rahmen für die Begrüßung der Auszubildenden.

40 Tischler-Azubis begrüßt

Die beiden Tischler-Innungen Ruhr und Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel hatten am 23. August ihre neuen Auszubildenden in die Tischler-Werkstatt an der Springorumallee in Bochum eingeladen. Mehr als 40 angehende Tischler und Tischlerinnen sind immerhin in diesem Sommer gestartet.

Die beiden Obermeister Wolfgang Hoffmann und Thomas Eckey gratulierten zur Berufswahlentscheidung und stellten nicht nur sich, sondern auch weitere Akteure wie Lehrlings-

warte, Lehrer und Lehrerinnen am Berufskolleg, Prüfungsausschussmitglieder und ÜBL-Schulungsleiter vor. Die Auszubildenden lernten bei dieser Gelegenheit die Werkstatt kennen, in der sie später innerhalb der ÜBL lernen und praktisch arbeiten werden.

Es schlossen sich bei Würstchen und Getränken viele zwanglose Gespräche an, bei denen die Auszubildenden untereinander Kontakt knüpften, aber auch mit den Vertretern der Innungen.

Friseurmeister feiert 90-Jähriges

Schere, Kamm und Föhn blieben an diesem Samstag unbenutzt. Udo Ludwig feierte am 25. Mai das 90-jährige Bestehen seines Friseursalons. Er selbst ist fast 75 Jahre alt, arbeitet hier seit 50 Jahren. „Es ist meine Berufung“, sagt er. Kunden und Freunde feierten mit ihm. Obermeister Edgar Pferner brachte die Glückwünsche der Friseur-Innung Bochum und überreichte einen Präsentkorb. 1934 gründete Fritz Ludwig mit 22 Jahren seinen kleinen Friseursalon an der Höntroper Straße. Erst bekommen nur Männer die Haare geschnitten, seit den 1960er-Jahren auch Frauen. Udo Ludwig weiß früh, dass er in den Betrieb einsteigen will, macht mit 21 Jahren seinen Meister. Am 1. Januar 1978 übernimmt er vom Vater die Geschäftsfüh-

rung. Das Geschäft läuft gut, 1980 vergrößert sich Udo Ludwig am heutigen Standort in der Hönnebecke 88. Seine Frau Marianne unterstützt ihn. 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatte der Wattenscheider in den besten Zeiten, darunter bis zu drei Auszubildende. Heute sind es noch vier Mitarbeiterinnen. „Zwei sind schon mehr als 40 Jahre bei mir“, erzählt Udo Ludwig. Auch viele seiner Kundinnen sind ihm über die Jahre treu. Doch die Zeiten hätten sich gewandelt: „Das Kundenverhalten hat sich seit Corona verändert.“ Er selbst arbeitet nicht mehr den ganzen Tag. Und er denke auch ans Aufhören, daran einen Nachfolger zu suchen, erzählt der Friseurmeister. Aber andererseits macht er seinen Job sehr gerne: „Meine Frau ist vor drei

Jahren gestorben, da ich bin froh, dass ich den Salon habe und unter Leute komme“, sagt er. „Es ist schön, wenn man das Gute in einem Menschen hervorheben kann, sei es durch eine neue Frisur oder ein neues Make-up.“



Obermeister Edgar Pferner (r.) gehörte zu den Gratulanten, die mit Udo Ludwig das 90-jährige Bestehen seines Salons feierten.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir begrüßen unsere neuen Innungsmitglieder und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Baugewerbe-Innung Ruhr

Torsten Tewes Fliesenlegermeister, Hattingen
Mohammad Ehab Haidar, Witten

Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Ennepe-Ruhr

Kevin Buchholz-Wabbels, Buchholz Dachdeckermeisterbetrieb, Hattingen

Elektro-Innung Bochum

Skystrike GmbH, Bochum

Fachinnung für Elektrotechnik Ennepe-Ruhr

Heinz Marquardt Elektromaschinenbauermeister, Sprockhövel

Fein- und Zweiradmechanik-Innung Ruhr

Christian Taschner - Zweiradtechnik Taschner Meisterbetrieb, Hattingen

Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Bochum

Yohan Faez Yaqoob - Kfz Faez Meisterbetrieb, Bochum

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bochum

Till Brauckhoff Meisterbetrieb, Bochum

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Ennepe-Ruhr

Christian Schießer Sanitär- und Heizungstechnik, Witten

Tischler-Innung Ruhr

Schreinerei Holz&Raum GmbH, Witten

Starter-Woche für Azubis: gelungener Auftakt

Die Maler- und Lackierer-Innung Bochum feiert Premiere: Zum ersten Mal erhielten die neuen Auszubildenden die Gelegenheit, bei den Azubi-Starter-Wochen erste Erfahrungen zu sammeln. Vom 5. bis 9. und vom 12. bis 16. August kamen sie in die Malerwerkstatt an der Springorumallee. „Die Idee ist, dass die neuen Auszubildenden, die von der Schule kommen, ein klein wenig vorbereitet werden auf die kommenden Aufgaben in den Betrieben“, sagt Obermeister Thomas Strätker.



Die angehenden Maler erhielten bei der Starter-Woche erste Einblicke in ihre Ausbildung und das Maler- und Lackierer-Handwerk.

„Es ist supergut angenommen worden“, sagt der Obermeister. Nicht nur die Auszubildenden, auch die Leiter des Angebots zeigten sich begeistert. „Da wurden sehr viele kreative Sachen gemacht“, überzeugte sich Thomas Strätker vor Ort. Und es ging um Basics: Was für Werkzeuge gibt es und wie pflegt man sie? Wie klebt und deckt man einen Arbeitsplatz ab? Wie verhalte ich mich beim Kunden? Das alles wurde auch in vielen praktischen Übungen erprobt.

„Die Jugendlichen kennen das oft gar nicht, hier können sie sich ausprobieren, ohne Stress, wie er vielleicht beim Kunden oder auf der Baustelle aufkommt“, sagt der Obermeister. Handwerkliche Grundkenntnisse, Betriebsanweisungen und Arbeitssicherheit, Berichtschrift richtig führen, kleinere Spachtelarbeiten, Untergrundvorbereitung, Tapezierübungen oder ein einfacher Anstrich waren Themen an den fünf Tagen.

Das Angebot war für die Innungsbetriebe kostenfrei. „Ein echter Zugewinn“, so Thomas Strätker. Die Azubi-Starter-Wochen soll es auch in den kommenden Jahren geben. Auf die traditionelle Begrüßung aller neuen Auszubildenden bei Brillux wurde wegen des neuen Angebots übrigens nicht verzichtet. Sie ist für September geplant.

REGIONALAGENTUR MITTLERES RUHRGEBIET UNTER NEUER LEITUNG

An der Spitze der Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet (RMR) hat es eine Veränderung gegeben. Mitte März haben Marja Jongenelen und Yulia Stevenson die Leitung der RMR übernommen. Frau Jongenelen ist eine erfahrene Netzwerkerin im Bereich beruflicher Weiterbildung. Frau Stevenson ergänzt das Team mit Ihrer Expertise aus dem Bereich Arbeitsmarktpolitik.

Im Mittleren Ruhrgebiet informiert das zweiköpfige RMR-Team zu Förderprogrammen, berät Unternehmen und kooperiert mit den Arbeitsmarktakteuren der Region, um Themen wie Beschäftigtenqualifizierung oder Ausbildung voranzutreiben.

„Das Thema Fachkräftesicherung liegt uns besonders am Herzen. Unternehmen Möglichkeiten aufzuzeigen, offene Ausbildungsplätze zu besetzen und gemeinsam mit allen Beteiligten Wege zu finden, Jugendliche für die duale Ausbildung zu begeistern, ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit. Wir beraten Betriebe z.B. über Fördermöglichkeiten, die die Programme „Ausbildungswege NRW“ sowie „TEP – Teilzeitberufsausbildung, Einstieg begleiten, Perspektiven öffnen“ bieten“, so Frau Jongenelen. „Im Rahmen der Initiative „Vernetzte Bildungsräume“ möchten wir Unternehmen u.a. über die Fördermöglichkeiten zu der Weiterbildung Ihrer Mitarbeitenden bzw. Ausbildung durch das Qualifizierungschancengesetz informieren und sie mit lokalen Weiterbildungssträgern vernetzen. Denn die Weiterbildung sichert Fachkräfte“, so Frau Stevenson weiter.



Die Beratung durch die Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet ist kostenlos:

REGIONALAGENTUR MITTLERES RUHRGEBIET

f: +49 02323 925-123/-124
 regionalagentur@herne.business
 www.regionalagentur-mittleres-ruhrgebiet.de

Die Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet unterstützt die Umsetzung der ESF-geförderten Landespolitik in der Region.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union



Statt Blumen: Spenden für das Lukas-Hospiz



Kerstin und Thomas Eckey (l.) sowie Rüdiger Sprick (r.) überreichten stellvertretend für neun Innungen die Spende an Hans-Joachim Drath symbolisch in Form einer goldenen Luftballon-1000.



Hans-Joachim Drath konnte 6300 Euro als Spende an das Lukas-Hospiz in Herne überweisen.

Hans-Joachim Drath hatte doppelten Grund zu feiern: Er wurde 60 Jahre alt, sein Dachdeckerbetrieb in Castrop-Rauxel besteht 30 Jahre.

180 Gäste – Kunden, Kollegen, Freunde, Lieferanten – kamen im Juni zu dem Dachdecker- und Klempnermeister, der zugleich stellvertretender Kreishandwerksmeister ist. Eins wollte Hans-Joachim Drath nicht von ihnen: unnötige Geschenke. Stattdessen stellte er eine Spendenbox auf.

Und die wurde gut gefüllt. Rund 4.300 Euro fanden sich am Ende in der Box, die Drath auf 4.500 Euro aufrundete. 800 Euro hatten Kunden schon überwiesen. Weitere 1.000 Euro spendeten die neun Innungen aus dem Bereich Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel. Kerstin und Thomas Eckey, Obermeister der Tischler-Innung, und Rüdiger Sprick, Obermeister der Fachinnung für Elektrotechnik, überreichten die Spende.

6.300 Euro waren es schließlich, die Hans-Joachim Drath am 19. August Vertreterinnen des Lukas-Hospizes Herne überreichte. Für das Hospiz ist es eine wichtige Unterstützung, da es für seine Finanzierung vor allem auf Spenden angewiesen ist. „Ich hoffe, dass die Idee beispielhaft ist“, so Drath. Vor 30 Jahren hat er seinen Ein-Mann-Betrieb in Castrop-Rauxel gegründet. 1997 begann er im Erin-Park zu bauen, wo sein Betrieb noch heute seinen Sitz hat. Inzwischen arbeiten 20 Mitarbeiter für ihn, darunter vier Auszubildende. „Wir bilden so viel aus, wie wir können“, sagt er. Hausverwaltungen, Kommunen und private Bauherren zählen zu seinen Kunden. Moderne Technik, aber auch zwei Autokräne ermöglichen alle Arbeiten rund ums Dach. Hans-Joachim Drath ist außerdem als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für sein Handwerk unterwegs.

Drei Könige: Ein neuer Standort für das Handwerk

Mit einer großen Feier wurde der Standort Drei Könige Witten am 21. Juni eröffnet. Der SHK-Betrieb Ovenhausen ist hier bereits seit Oktober 2022 zu finden. Jetzt kam Elektro Wieshoff dazu. Nicht nur für das Unternehmen ist es ein wichtiger Schritt. Auch für Witten bedeutet das Gewerbegebiet nahe zum Hauptbahnhof einen wichtigen Meilenstein in der wirtschaftlichen Entwicklung. Feuerwehr und DHL waren dort schon ansässig. Mit Ovenhausen Sanitär/Heizung, Elektro Wieshoff, dem IT-Systemhaus Ruhr-

gebiet und Fliesen Pier sind es jetzt vier mittelständische Unternehmen, die gemeinsam eine beeindruckende Eröffnungsfeier organisierten. Mehr als 600 Gäste besichtigten die modern ausgestatteten Neubauten und hörten Vorträge zu Themen wie hochwertige Spezialbaustoffe von Ardex, Cyber-Gefahren und Datensicherung oder Stromerzeugung mithilfe von Photovoltaik. Die Nähe der vier Firmen soll auch für die Kunden zum Vorteil werden. Eine enge gewerkeübergreifende Zusammenarbeit sei nun garantiert, hieß es zur Eröffnung. Elektro Wieshoff wurde 1955 gegründet, seit 2013 führt mit Heinrich Wieshoff die dritte Generation das Unternehmen. Bereits seit 1999 gehört das Thema Photovoltaik zum Aufgabenspektrum. Seit 2016 rücken Krankenhaustechnik und der Ausbau von IT-Netzen in den Fokus. Von der Betreuung und Projektierung bis hin zur Montage und Inbetriebnahme reicht die Bandbreite. Die Medizinbranche ist neben Gewerbe und Industrie ein wichtiges Standbein. Ovenhausen kann auf mehr als drei Jahrzehnte Erfahrung zurückgreifen. Gewerbliche und private Kunden nutzen die Angebote rund um Thema Heizung, Sanitär, Klima und Solar. Dazu gehören auch Mode- und Einrichtungshäuser. Das kontinuierliche Wachstum der Angebote und des Mitarbeiterstamms machte für Inhaber Kai Ovenhausen den Umzug aus dem Wullener Feld zum Standort Drei Könige notwendig.



Drei Könige Witten bringt verschiedene Gewerke zusammen.

Rote Hose bei der Arbeit verweigert: Kündigung ist wirksam

Der Kläger war seit Juni 2014 in einem Industriebetrieb beschäftigt, in dem es eine Kleiderordnung gab. Die Arbeitgeberin stellt den Arbeitnehmern funktionelle Arbeitskleidung zur Verfügung, dazu gehört eine Hose in roter Farbe. Der Arbeitnehmer war an zwei Arbeitstagen im Oktober 2023 in einer schwarzen Hose erschienen. Dafür erhielt er am 3.11.2023 eine Abmahnung. Am 23.11.2023 erschien er wieder in einer privaten Hose, die nicht rot war. Der Aufforderung, am nächsten Tag die rote Arbeitshose zu tragen, kam er nicht nach. Daraufhin kündigte die Arbeitgeberin das Arbeitsverhältnis fristgemäß.

Die gegen die Kündigung erhobene Klage des Arbeitnehmers vor dem Arbeitsgericht Solingen hatte keinen Erfolg. Der Arbeitnehmer hatte die Auffassung vertreten, dass das Direktionsrecht der Arbeitgeberin nicht so weit reiche, ihm die Hosenfarbe vorzuschreiben.

Die Arbeitgeberin hielt dem entgegen, dass es ihr um die Wahrung der Corporate Identity, die Verwendung der Signalfarbe zum Unfallschutz und die leichte Unterscheidbarkeit der Arbeitnehmer des eigenen Betriebes von denen anderer Firmen ginge. Außerdem handele es sich um eine Schutzausrüstung. Die Arbeitgeberin trug konkret zur Schutzklasse der von ihr vorgeschriebenen Hose vor. Dem folgte das Arbeitsgericht. Das ästhetische Empfinden des Klägers rechtfertige eine Verweigerung der roten Hose nicht. Das Gericht erklärte die Kündigung somit für wirksam. Der Kläger hat gegen das Urteil Berufung beim Landesarbeitsgericht Düsseldorf eingelegt (Aktenzeichen 3 SLa 224/24).

Für die Praxis:

Grundsätzlich ist anerkannt, dass der Arbeitgeber innerhalb seines Direktionsrechts (§ 106 BGB) berechtigt sein kann, das Tragen bestimmter Dienstkleidung anzuordnen. Soweit es um Schutzbekleidung geht, leitet sich die Verpflichtung der Arbeitnehmer, solche Kleidung anzuziehen, aus § 15 Abs. 1 Arbeitsschutzgesetz ab. Für den Arbeitnehmer kann es u.U. trotzdem

unzumutbar sein, Kleidung tragen zu müssen, die z.B. gesundheitsschädlich ist. Auch das Tragen von Kleidung, die ungesundes Schwitzen hervorruft, kann unzumutbar sein. Ebenso können Beschriftungen oder Bebilderungen zu einer Unzumutbarkeit für Arbeitnehmer führen.

Wenn das Tragen der vorgeschriebenen Dienstkleidung allein im Arbeitgeberinteresse liegt, gehört die Umkleidezeit zur vergütungspflichtigen Arbeitszeit. Wenn die Kleidung besonders auffällig ist, muss der Arbeitnehmer diese nicht bereits auf dem Arbeitsweg tragen. Für Betriebe, in denen ein Betriebsrat existiert, gilt: Sowohl die Kleiderordnung als auch sog. Umkleidezeiten unterliegen der Mitbestimmung des Betriebsrats gemäß § 87 Abs. 1 Nummer 1 und Nummer 2 BetrVG.

Für Detailfragen steht Ihnen Ihre Kreishandwerkerschaft Ruhr jederzeit gern zur Verfügung. Rufen Sie uns an!

Annika Farazandeh

Tel. 0234 3240-116
a.farazandeh@handwerk-ruhr.de

Michael Hiesgen

Tel. 0234 3240-107
m.hiesgen@handwerk-ruhr.de

Ulrike Weidauer

Tel. 0234 3240-150
u.weidauer@handwerk-ruhr.de



**Mit uns richtig
durchstarten**

Der Job, der dich und andere weiterbringt.

Finde mit uns im Team die Unterstützung
und den Erfolg für deine berufliche Zukunft.
Jetzt bewerben: sparkasse-bochum.de/karriere



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Bochum

21 Fragen an Stefan Prott

Geschäftsführender Gesellschafter RDN Verlags GmbH

Am Handwerk schätze ich...

dass man auf dem Boden bleibt, der (zum Glück) meist fruchtbar ist!

Meinen Beruf liebe ich, weil...

weil ich Spannendes aus allen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft erfahre und kommunizieren darf.

Mein Traumberuf als Kind war...

Chemiker.

Journalist sollte man werden, weil...

es leider immer mehr Menschen gibt, die Fake News, Social Media und zweifelhaften „Experten“ vertrauen.

Meine Mitarbeiter schätzen an mir...

das, was sie manchmal nervt: immer neue Ideen.

Ich schätze an meinen Mitarbeitern...

die Professionalität und Loyalität eines Spitzenteams.

Ich gerate in Rage, wenn...

Bürokratie und Prinzipienreiterei meine Nerven strapazieren.

Ich tanke auf, wenn ich ...

Musik mache – allein an Klavier, Gitarre oder mit meiner Band.

In meiner Freizeit...

liebe ich schöne Abende mit Familie und Freunden.



Stefan Prott

Alter: 59 Jahre
Beruf: Zeitschriftenverleger und PR-Berater
Familienstand: verheiratet mit 2 Kindern
15 und 17 Jahre
Sternzeichen: Wassermann
Hobbys: Musik, Kochen, Camping

Ich lebe gerne in Recklinghausen und im Ruhrgebiet weil...

es dort urban, urtümlich und überschaubar ist.

Wenn nicht hier, würde ich am liebsten leben...

am Meer.

Urlaub mache ich am liebsten ...

wo wir willkommen sind.

Auf eine einsame Insel muss mit...

ein Kayak, mit dem ich dorthin gepaddelt bin.

Mein größtes Laster ist...

Schoko.

Drei Dinge, dich ich überhaupt nicht mag, sind...

Gurken, Arroganz, Verschwendung.

Drei Wünsche, die mir die Fee erfüllen soll, sind...

meinem Enkel das Radfahren beibringen zu dürfen (das wäre genug!)

Meine Lieblingslektüre ist...

Wikipedia (ein Segen!)

Im Theater/Kino/TV sehe ich mir am liebsten an...

Klassiker und Dokus.

Für einen Tag möchte ich in die Haut...

eines Handwerksmeisters schlüpfen und einmal Profi am Bau sein!

Mein Vorbild sind ...

meine Eltern.

Mein Lebensmotto ist...

We cross that bridge when we get there.

Impressum

Herausgeber:
Verlag: RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax: 02361 490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion: Stefan Prott
Redaktion: Johannes Motz und Britta Klein, KH Ruhr (verantwortl. für den Inhalt), Ronny von Wangenheim, Daniel Boss, Claudia Schneider



Anzeigen: Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
E-Mail: monika.droege@skala.de

Titelbild: stock.adobe.com/EdNurg

Gestaltungskonzept und Layout:
Marisa Fonseca, Lars Morawe,

Satz und Lithografie:
Typoliner Media GmbH

Druck und Vertrieb:
Silber Druck, Lohfelden
Bezugsbedingungen:

Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über den Verlag zum Preis von 2,- Euro.
Erscheinungstermin:
Vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss: Jeweils am 15. des Vormonats.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13.
Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

AUTOHAUS PFLANZ

NFZ SERVICEPARTNER IM RUHRGEBIET

Ab sofort
NEU
Jetzt auch für
Wohnmobile



UNSER SERVICE VOR ORT

Sie benötigen einen Ölwechsel, neue Bremsen, eine neue Batterie oder Ihre Klimaanlage muss gewartet werden? Sie möchten Ihr Fahrzeug instand halten und dabei Kosten sparen? Unsere Technik-Profis kümmern sich um Ihr Anliegen. Als offizieller Vertragshändler bieten wir Ihnen einen meisterlichen Fachservice für:

- ▶ Gasprüfung
- ▶ Dichtheitsprüfung
- ▶ Einbau von Zubehör
- ▶ Wartung und Inspektion
- ▶ Haupt- und Abgasuntersuchung (HU/AU)
- ▶ Sicherheitsprüfung
- ▶ Reparatur- und Instandsetzung
- ▶ Batterieservice
- ▶ Reifenservice
- ▶ Elektrik und Elektronik
- ▶ Klimaanlage service
- ▶ Ersatzteilverkauf



WOHNMOBIL SERVICEZENTRUM
PEUGEOT | FIAT PROFESSIONAL | OPEL
Hanielstraße 6 | 44801 Bochum

kontakt@pflanz-gruppe.de

Tel. 0234/93880-0

www.autohaus-pflanz.de

www.facebook.com/autohaus.pflanz/

www.instagram.com/autohauspflanz/



AUTOHAUS PFLANZ
Ihr Autopartner im Revier

BOCHUM | DORTMUND | GELSENKIRCHEN | HERNE



Jeep



WIR HABEN **BOCK** AUF FRISCHEN WIND.



**BOCK
AUF
BOCHUM!**

Wir haben Bock auf Bochum.
Deshalb bauen wir unsere Strom-
erzeugung aus Windenergie weiter aus.

stadtwerke-bochum.de

STADTWERKE
BOCHUM



Das nächste Special in der
Dezember-Ausgabe:

Versicherungen

SCHON JETZT
VORMERKEN!



Foto: iStock/slymesher

Erscheinungstermin: 49 KW
Anzeigenschluss: 22. November 2024
Druckunterlagenchluss: 26. November 2024

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
monika.droege@skala.de

sk
Schürmann - Klages
GmbH & Co. KG
Druckerei · Verlag · Agentur